MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

224 (17.5.1932) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-368478

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 86 Pfg. Postbest.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 48, Meerfeldstr. 13, Na Friedrichsfr. 4, Fa Hauptstr. 69, W Oppauer Str. 8, Lu Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Kolonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Barzahlungsrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Dienstag, 17. Mai 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 224

Die französische Schiffskatastrophe

Noch keine Gewißheit über die Zahl der Todesopfer und die Brandursache - Das Schicksal von 450-500 Personen unbekannt

Ein verbrecherischer Anschlag?

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V **Paris**, 17. Mai.

Nach den neuesten, um die Mittagsstunde aus Marseille vorliegenden Telegrammen ist man am Sitz der Verwaltung der Messagerie Maritimes immer noch im Ungewissen über das Schicksal von 450 bis 500 Personen des durch Feuersbrunst zerstörten Ozeandampfers „Georges Philippar". Nach den letzten Angaben hat der Dampfer 600 Passagiere und 300 Mann Besatzung an Bord. Davon sind 400 durch den russischen Petroleumdampfer „Sowjetskaja Neft" aufgenommen worden, der voraussichtlich am Mittwoch in Aden eintreffen wird. Der englische Dampfer „Contractor" hat 120, der englische Dampfer „Mahmud" 134 Ueberlebende an Bord. Auf Grund dieser Statistik

muß mit sehr hohen Verlusten an Menschenleben gerechnet werden, falls nicht andere Rettungsschiffe sich an der Uebernahme von Passagieren und Matrosen beteiligt haben.

Mit begreiflicher Ungeduld und Erregung erwartet man den genauen Funkspruch von diesen Schiffen. In Marseille kann man sich noch nicht die geringste Aufklärung von der Ursache der Feuersbrunst machen. Um so schneller gewinnen die Gerüchte an Boden, wonach es sich um

einen verbrecherischen Anschlag

handeln soll. Schon vor der Abfahrt des Schiffes hieß es in französischen kommunistischen Kreisen, daß die „Georges Philippar" große Posten Waffen und Munition für Japan an Bord hätte. Es wurde der französischen Polizei ferner gemeldet, daß ein Bombenattentat geplant war, sobald das Schiff den Suezkanal erreicht hätte. Dadurch hätte gleichzeitig die Ladung vernichtet und der Verkehr im Suezkanal für weitere Munitionsschiffe versperrt werden. In den Polizeikreisen maß man diesem Sensationsgerücht keine besondere Bedeutung bei, zumal eine Untersuchung ergab, daß bis auf ein Maschinengewehr sich keinerlei Munition an Bord des abfahrenden Schiffes befand. Nach den aus London einlaufenden Nachrichten befand sich eine große Anzahl von Frauen und Kindern an Bord des Unglücksschiffes, die zu Beamten gehörten, die ihren Urlaub in der Heimat verbringen wollten. Schon am Sonntag abend wurde den Offizieren des Schiffes der Ausbruch des Feuers gemeldet. Zuerst maß man den Berichten keine Bedeutung bei und der Kapitän wollte versuchen, mit Volldampf den Hafen von Aden zu erreichen. Die Flammen griffen jedoch unerwartet schnell um sich. An Gesichts der großen Vorräte an Kohlen, die die „Georges Philippar" mit sich führte, entschloß sich der Kapitän die Rettungsboote flott zu machen.

Der Minister für Handelsmarine, Guerier,

nahm zu der Brandkatastrophe folgendermaßen Stellung:

„Ich bin zu der größten Zurückhaltung verpflichtet. Ein Kapitän, dessen Schiff untergegangen ist, kommt vor das Marinegericht, das ihn entweder verurteilt oder freispricht. In meiner Eigenschaft als Minister übertrage ich meine Vollmachten an den Präsidenten des Seegerichts, dessen Vorsitz ich übrigens selbst führen kann. Vorläufig kann ich, da genauere Nachrichten über die Katastrophe eingetroffen sind, noch nicht eindeutig Stellung nehmen."

In Paris geht man sogar soweit, gewisse Zusammenhänge zwischen der Brandkatastrophe auf dem „Georges Philippar" und dem Ministerpräsidentenmord in Japan zu konstruieren.

Bisher 675 Personen gerettet

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V **Paris**, 17. Mai.

Nach den hier vorliegenden Telegrammen besteht an der Brandkatastrophe, der der französische Dampfer „Georges Philippar" zum Opfer gefallen ist, kein Zweifel mehr. Glücklicherweise lassen die letzten Funktelegramme der Rettungsschiffe den Schluß zu, daß außer dem wertvollen Schiff, das auf 115 Millionen Franken eingeschätzt wurde, Menschenleben nicht in allzugroßer Zahl zu beklagen sein. Es muß aber betont werden, wie unzuverlässig vorläufig alle Zahlenangaben sind, da sich sehr viele Personen auf Rettungsschiffen befinden dürften, die die Zahl der Geretteten noch nicht offiziell mitgeteilt haben. Außerdem ist man bei dem Sitz der Reederei Messagerie Maritimes, der das Schiff gehört, nicht über die genaue Zahl der Passagiere im Klaren, die von Hafen zu Hafen wechselten. Es dürften aber doch

600 Passagiere, wozu noch 300 Matrosen kommen, an Bord befinden.

Die bisher offiziell verbreitete Zahl der Lebenden beläuft sich auf 675. Die englischen Rettungsdampfer sind jedoch überzeugt, daß noch eine ganze Anzahl von Passagieren und Mannschaften von den kleineren zur Rettung herbeigeilten Dampfern aufgenommen wurden. Die Tatsache, daß rund 400 Schiffbrüchige der „Georges Philippar" von dem russischen Petroleumdampfer „Sowjetskaja Neft" gerettet wurden, wird in der französischen Oeffentlichkeit viel beachtet.

Einer Meldung aus Aden zufolge,

ist in den Nachtstunden zum Pfingstmontag der Schiffskörper der „Georges Philippar" immer noch in Flammen gehüllt.

Mehrere Passagiere sind mit erheblichen Verletzungen geborgen worden. Eine junge Französin ist ihren Brandwunden erlegen und wurde sofort nach seemännischem Brauch beigesetzt.

Weitere Telegramme teilen mit, daß das Feuer seinen Ausgang im Innern des Schiffes nahm und mit riesiger Geschwindigkeit in den einzelnen Decks um sich griff und sogar die Flottmachung der Rettungsboote sehr erschwerte. Am Verwaltungssitz der Messagerie Maritimes liegt bisher nur ein kurzes Telegramm über den Brand vor. Man glaubt jedoch, daß das Feuer wirklich bedrohliche Ausmaße angenommen haben muß, da der Kapitän des Dampfers wegen seiner jahrelangen Erfahrungen und Ruhe besonders geschätzt wird und das Schiff nur im letzten Augenblick aufgegeben hätte. Die „Georges Philippar" wird von der Reedereigesellschaft als verloren betrachtet. Man ist sich vollkommen im Unklaren darüber, wie das Unglück entstehen konnte. Die Mutmaßungen gehen dahin, daß sich leicht brennbare Frachtstücke von selbst entzündet haben. Ueber die genaue Zahl der Schiffsbesatzung wird die Reederei Auskunft geben, sobald die Listen der Passagiere mit Flugzeugen aus den verschiedenen Häfen eintreffen.

* * *

Der französische Dampfer „Georges Philippar", der an der Küste von Italienisch-Somali in Brand geraten ist, war im Dezember 1929 in St. Nazaire auf Kiel gelegt worden, ein Jahr nachdem im Hafen von Marseille im Trockendock sein Vorgänger auf der Strecke Frankreich—China—Japan der Passagierdampfer „Paul Lecat" durch Brand zerstört wurde. — Der „Georges Philippar" war mit dem modernsten Komfort und großem Luxus ausgestattet. Er wird als Muster des französischen Geschmacks bezeichnet. Sämtliche französische Stilarten waren in der Inneneinrichtung vertreten.

Ultimatum der japanischen Armee

Der erwartete „Staatsstreich" der Generäle

Meldung des Wolffbüros

— **Tokio**, 17. Mai.

Die Armee ist mit einem Ultimatum hervorgetreten, in dem sie die Bildung einer nationalen Regierung verlangt.

Man glaubt, daß das Ultimatum der japanischen Armee berücksichtigt werden könne, da nach der Verfassung der Kriegsminister aus der Zahl der Generäle gewählt werden muß und daher ein Kabinett nicht ohne Billigung der Armee, die jetzt die Beseitigung an einem Parteikabinett ablehnt, gebildet werden kann.

Wie Reuter aus Tokio meldet, sind die im Ausland verbreiteten Gerüchte, die von einer Meuterei in der japanischen Marine sprechen, vollständig unbegründet.

Auf dem Wege zum Extremismus

Telegraphische Meldung

— **Paris**, 17. Mai.

Eine zurzeit in Japan befindliche Sonderberichterstatterin des „Petit Parisien" erklärt, die Nachricht von dem Attentat auf den japanischen Ministerpräsidenten sei nicht unerwartet gekommen.

Alle Welt habe in letzter Zeit in versteckten Worten von einem militärischen Staatsstreich gesprochen.

Allerdings habe niemand geglaubt, daß er so nahe bevorstehe. Das Attentat habe nicht Inukai selbst, sondern dem Regierungschef gegolten und gewinne somit symbolische Bedeutung.

Es handle sich um ein Glied in der Kette politischer Attentate, denen im Januar und Februar der Finanzminister und ein Direktor der Großbank Mitsui, Baron Dan, zum Opfer gefallen seien. Damals habe man gegen 20 Studenten und junge Intellektuelle, die zumeist einflußreichen Familien angehören, festgenommen. Sie seien Mitglieder einer Liga, die den Namen „Blutsbrüderschaft" führe, gewesen und man habe bei ihnen Verzeichnisse gefunden, in denen zahlreiche Politiker und Großkapitalisten aufgeführt waren, die von ihnen zum Tode verurteilt worden seien. Ueber die Untersuchung dieser Angelegenheit sei Stillschweigen gewahrt worden, und man habe sogar angekündigt, daß der Prozeß nicht vor 1933 werde stattfinden können.

In Wirklichkeit liege die Sache so, daß

mehrere hohe Persönlichkeiten der Armee und der Flotte in die Angelegenheit verwickelt

gewesen seien. Man habe sogar erklärt, daß die Revolver, deren sich die Attentäter bedienten, von Offizieren und namentlich von einem hohen populären Marineoffizier geliefert wurden. Es handele sich also um eine höchst wichtige Bewegung, die dramatische Ueberraschungen bringen könne. Ein hochstehender Politiker habe der Korrespondentin erklärt: „Wir sind auf dem besten Wege zum Extremismus. Unser Heer ist ausgesprochen nationalistisch und gleichzeitig antikapitalistisch eingestellt, so daß die soziale Umwälzung sehr wohl von Militärpersonen ausgehen könnte."

Etatberatungen ohne Fortschritte

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ **Berlin**, 17. Mai.

Heute nachmittag wird, wie bereits angekündigt, das Kabinett seine Beratungen zum Etat wieder aufnehmen. Man hofft, daß der Haushaltsplan an sich bis Ende der Woche fertig sein wird. Indes

macht die Reform der Arbeitslosenversicherung und der damit zusammenhängenden Fragen der finanziellen Unterstützung der Gemeinden und der Arbeitsbeschaffung nach wie vor die größten Schwierigkeiten,

so daß man bereits jetzt an den zuständigen Stellen damit rechnet, daß im Reichsrat, der am Freitag den Etat entgegennehmen wird und im Haushaltsausschuß des Reichstages, dem er am Montag kommender Woche zugehen soll, hierüber noch keine Entscheidung des Kabinetts vorliegen werde, daß vielmehr dieser heikle Punkt für weitere Verhandlungen vorerst noch offen gelassen werde. Mit den Ländern ist jedenfalls, wie wir uns überzeugen konnten, bis zur Stunde in dieser Angelegenheit noch nicht Fühlung genommen worden. Vielleicht macht auch hier die Vakanz des Wirtschaftsministeriums sich hemmend spürbar.

Ueber die Ergänzung des Kabinetts

wird man ebenfalls erst — auch das sagten wir schon — am Ende der Woche klarer sehen. Von einer Seite, die wir für gutunterrichtet halten dürften, wird uns erklärt, daß Staatssekretär Meißner doch wohl nach eingehender Rücksprache mit dem Reichskanzler Freitag oder Samstag den Reichspräsidenten in Neudeck aufsuchen wird, um ihm Vortrag zu halten und seine Entschlüsse entgegenzunehmen. Herr von Hindenburg wird, wie ursprünglich beabsichtigt, bis Ende Mai oder gar Anfang Juni in Neudeck bleiben.

Politischer Mord in Sofia

— **Sofia**, 17. Mai.

Der Vorsitzende der mazedonischen Emigrantenverbände, Dimitri Michalloff, ist gestern abend in Sofia ermordet worden. Die Täter sind noch nicht bekannt.

Oesterreich vor dem Moratorium

(Von uns. eigenen Wiener Vertreter)

Dr. Gr. **Wien**, 14. Mai.

Oesterreichs Wirtschaftskrise ist auf ihrem Höhepunkt angelangt und drängt selbst alle anderen Sorgen, denn eine Sorge kommt nie allein, sogar die noch ungelöste Regierungskrise in den Hintergrund. Wir sind schon in der letzten Minute der zwölften Stunde, und rasches Handeln ist notwendig, um den vollen Zusammenbruch zu verhüten. In dieser Erkenntnis hat der in statu demissionis befindliche Bundeskanzler Dr. Buresch einen neuen Hilferuf nach Genf gerichtet. Er tat dies in einem Schreiben vom 9. Mai an den Generalsekretär des Völkerbundes und er machte am Samstag im Laufe des Nachmittags den Gesandten der vier Hauptmächte Deutschland, England, Frankreich und Italien davon Mitteilung. Bei dieser Kollektivmitteilung wurde offenbar absichtlich eine analoge Form eingehalten, wie bei dem bekannten Appell des Bundeskanzlers vom 16. Februar, bei dem er auf die Notwendigkeit der Erweiterung des österreichischen Wirtschaftsraumes hinwies.

Der erste Teil des an Genf adressierten Briefes ist eine höfliche, aber unmißverständliche Abrechnung über die gegebenen aber nicht eingelösten Versprechungen des Völkerbundes und über die gehegten, aber getäuschten Erwartungen Oesterreichs. Es ist eine ins Politische übersetzte Feststellung, daß der Notleidende und Hungrige von guten Ratschlägen und Empfehlungen allein nicht satt wird. Aus Empfehlungen können sich aber auch moralische Verpflichtungen ergeben, besonders wenn daran Forderungen und Bedingungen geknüpft waren, die der andere Teil nun erfüllt hat. Das ist der Fall Oesterreichs. Die österreichische Note stellt ausdrücklich fest, daß „von österreichischer Seite alles getan worden ist, um die Situation zu verbessern und die wichtigsten Probleme ihrer Lösung zuzuführen." Und was war das Fazit? Der Buresch-Brief erklärt:

1. Bezüglich der handelspolitischen Verhandlungen, daß positive Ergebnisse sich erst im Laufe von Monaten entwickeln können,
2. Bezüglich der Finanzprobleme, insbesondere bezüglich der vom Finanzkomitee des Völkerbundes empfohlenen Auslandsanleihe für Oesterreich, daß zu ihrer Durchführung noch geraume Zeit erforderlich sein werde, und
3. Auch bei der Lösung des Credit-Anstalt-Problems sei das Ausland im Verzug.

Aber Oesterreich könne nicht länger warten und seine Lage mache es der Regierung unmöglich, weitere Monate ungenützt verstreichen zu lassen. Oesterreich stehe also vor der Alternative, entweder den letzten Rest seiner Devisen für die Bezahlung von Auslandsschulden aufzuopfern, wodurch die Beschaffung der für die österreichische Bevölkerung lebenswichtigen Importe bedroht sein könnte, oder — die Zuteilung von Devisen für den Dienst der auswärtigen Schulden einzustellen, was man mit dem Namen „Transfermoratorium" bezeichnet. Die österreichische Regierung erbittet nun vom Völkerbund einen „Rat in ernster Stunde".

In Wirklichkeit kann von einer Alternative Oesterreichs schon keine Rede mehr sein. Denn kein Land kann die lebenswichtigen Bedürfnisse der eigenen Bevölkerung fremdem Schuldendienst zum Opfer bringen. Das Transfermoratorium ist also eine unvermeidliche Notwendigkeit und die österreichische Regierung möchte dafür nur das Placet des Völkerbundes erhalten. Das ist der erbetene „Rat in ernster Stunde". „Das drückt auch die dem Bundeskanzler nahestehende „Reichspost" deutlich mit den Worten aus: „Das Finanzkomitee des Völkerbundes teile die Verantwortung Oesterreichs. Oesterreich hat auf diesen Rat und diese Erleichterung seiner Verantwortung ein Anrecht, weil es seine Lage nicht verschuldet hat, weil es alle Entbehrungen, die man ihm als Bedingnisse internationalen Beistandes bezeichnete, auf sich genommen und weil es mit bestem Willen auch aktiv mitgewirkt hat, die handelspolitische Befriedung Mitteleuropas anzubahnen."

Aber Oesterreich will, nach der Note an den Völkerbund, noch ein weiteres tun, nämlich eine Einladung zu einer Mitteleuropakonferenz in Wien an die Donaustaaten und an andere Staaten, die dazu bereit sind, ergehen lassen. Der Begriff der „Donaustaaten" ist bekanntlich strittig. Der Tardieuplan wollte nur fünf Donaustaaten, Oesterreich, Ungarn, Tschechoslowakei, Jugoslawien und Rumänien, gelten lassen, aber Deutschland und Bulgarien, obwohl auch Donauanrainer nicht als solche anerkennen. Die österreichische Ankündigung läßt nicht erkennen, ob Deutschland und Bulgarien als „Donaustaaten" oder als „andere Staaten" eingeladen werden sollen. Man muß in dieser Verschweigung eine letzte bedauerliche Verbeugung des damis-

MARCHIVUM

fionierenden Kanzlers vor dem Tardieuplan erblicken. Ueberhaupt findet der Schritt Bureschs II. in der österreichischen Oeffentlichkeit vielfach lebhafte Kritik. Zunächst konstatiert man, daß, als Ironie des Schicksals, Buresch nach seinem Rücktritt selbst in dieser Note nach Genf sich den Mißerfolg seiner ganzen Politik attestiert hat, die auf den französischen Kurs und die Anhoffung einer Auslandsanleihe (Trinkgeldpolitik) gestützt war. Nun nach dem Fiasko dieser demütigen Politik des Zuwartens und des gläubigen Hoffens, sendet der verflossene Kanzler seinen letzten Hilferuf nach Genf, der allerdings eher wie eine Entschuldigung klingt, daß Oesterreich nun nicht weiter den nichtssagenden „Empfehlungen" des Genfer Finanzkomitees folgen könne, sondern eigene Wege gehen müsse. Sich dazu erst das Placet von Genf zu holen, war überflüssig und eine letzte Servilität des Mannes, dessen Devise lautet: Nichts ohne die hohe Approbation des Genfer Areopags unter französischer Patronanz.

Ob Genf jetzt ja oder nein sagt, ist völlig gleichgültig. Das Transfermoratorium ist unausweichlich. Es kommt vielmehr eher schon zu spät. Wenn es jetzt heißt, daß das Finanzkomitee des Völkerbundes eine Art Stillhalteverfahren nur für einen Teil der Auslandsverpflichtungen Oesterreichs zugestehen, aber auf Verzahlung der Zinsen der Völkerbundanleihe bestehen wolle, da für diese Anleihe neun Staaten die Haftung übernommen hätten, die im Eventualfall ihre Garantie einlösen müßten, so erscheint eine solche Beschränkung des Transfermoratoriums für Oesterreich unannehmbar. Der Zinsendienst dieser Völkerbundanleihe erfordert allein jährlich 92 Millionen Schilling, eine Summe, die für Oesterreich eben jetzt unerschwinglich ist. Und wenn von der Gläubigerseite geltend gemacht wird, daß für diese Anleihe ja die Erträgnisse des österreichischen Tabakmonopols und der Zölle verpfändet seien, so muß natürlich mit dem Transfermoratorium auch dieser Zugriff unmöglich gemacht werden.

Ob der Völkerbund die Möglichkeit hat oder den Versuch wagen wird, über Oesterreich im Falle eines Transfermoratoriums die Finanzkontrolle wieder zu verhängen, muß abgewartet werden. Interessant ist jedenfalls in diesem Zusammenhange, daß der ehemalige Generalkommissär des Völkerbundes, Zimmermann, wieder in Wien eingetroffen ist. Was will er hier?

Autounglück bei Nordhausen fordert drei Tote

— **Nordhausen**, 17. Mai. Auf der steilen Straße zwischen Hohegeiß—Zorge verlor gestern nachmittag der Führer eines Ausflüglerautos aus Magdeburg in einer Kurve die Gewalt über seinen Wagen. Das Auto stürzte die etwa 20 Meter hohe Böschung hinab und wurde völlig zertrümmert. Der Führer war sofort tot, ebenso eine Mitfahrerin, während ein weiterer Insasse auf dem Transport nach dem Nordhausener Krankenhaus seinen Verletzungen erlag. Der Zustand von weiteren vier Insassen wird von den Aerzten als fast hoffnungslos bezeichnet.

Schweres Verkehrsunglück in Nürnberg

— **Nürnberg**, 17. Mai. Gestern abend geriet ein auswärtiges, nach Darmstadt fahrendes Auto an der Straßenbahnhaltestelle Waldlust in der Regensburger Straße, als es einem ihm entgegenkommenden Motorradfahrer ausweichen wollte, auf den Gehsteig, wo sich eine größere Anzahl auf die Straßenbahn wartender Personen befand. Das Auto riß einen Laternenpfahl um und fuhr in die Menschengruppe hinein. Insgesamt wurden durch das Auto wie durch den umstürzenden Laternenpfahl elf Personen verletzt. Unter ihnen befinden sich 8 bis 9 Schwerverletzte.

Sechs Tote des Harzer Unfalles

— **Braunschweig**, 17. Mai. Das gemeldete Autounglück zwischen Clausthal und der Seesen-Talsperre hat im ganzen sechs Todesopfer gefordert. Die Verletzten befinden sich sämtlich im Krankenhaus Clausthal.

Schwere Straßenkämpfe in Bombay

Seit drei Tagen und Nächten — 65 Todesopfer und 700 Verletzte

Drahtung unsr. Londoner Vertreters

§ **London**, 17. Mai.

Drei Tage und drei Nächte lang herrscht nunmehr in Bombay ein erbitterter Straßenkrieg zwischen Hindus und Mohammedanern. 65 Tote und 700 Verletzte zeugen von der Schwere des Kampfes. Zahlreiche Trupps ziehen in den Straßen umher und stecken Häuser in Brand, oft ohne den Insassen Gelegenheit zu geben, sich zu retten. Die Polizei hat bisher vergeblich versucht, die Ruhe wiederherzustellen. Sie hat vielfach von der Schußwaffe Gebrauch machen müssen, konnte aber nur vorübergehende Erfolge erzielen. Militärische Verstärkungen sind herangeholt worden, darunter eine Panzerautoabteilung, die seit gestern in den Straßen patrouilliert. Tausende von verängstigten Indern flüchten mit ihren Familien aus der Stadt, doch selbst auf den Bahnhöfen kommt es vielfach zu stürmischen Zusammenstößen.

Auf den Straßen und Plätzen brennen Tausende von Feuern, in denen englische Stoffe verbrannt werden. Zahlreiche Läden, die ausländische Waren verkaufen, sind geplündert worden.

Die schwersten Zusammenstöße haben sich bei den Angriffen auf Tempel und Moscen ereignet.

Die Ursache dieser Kämpfe liegt in einem ganz unbedeutenden Vorfall, der die erhitzten Gemüter in Brand setzte. Es ist zweifellos nicht unrichtig, wenn der Londoner Indienminister erklärt, daß die Unruhen einen „lokalen" Charakter tragen, d. h. sich nur zwischen Mohammedanern und Hindus abspielen. Andererseits muß aber festgestellt werden,

daß auch die politischen Spannungen, die sich seit dem Fehlschlag der round table-Konferenz in Indien fortwährend verschärft haben, zur Entladung kommen.

Je näher die politische Entscheidung über die künftige Machtverteilung zwischen Hindus und Mohammedanern im neuen freieren Indien heranrückt, desto hitziger wird der Kampf um die Macht. Die ungezügelte Sprache von Politikern und Zeitungen der beiden streitenden Gruppen stellt in der Volksmenge einen Zustand der Erregbarkeit her, in dem ein ganz kleiner Funke zur Explosion führen kann. Man mag dem Kampf eine religiöse Färbung geben, in Wirklichkeit aber ist der Konflikt rein politischer Natur. Je länger der angekündigte Schiedsspruch Englands, der vor zehn Jahren hätte erfolgen sollen, auf sich warten läßt, desto häufiger und schwerer werden die Ausbrüche.

Verheerendes Unwetter über West- und Süddeutschland

Fünf Tote am Mittelrhein

Meldung des Wolffbüros

Koblenz, 17. Mai.

Gestern abend ging über ganz Westdeutschland ein schweres Unwetter nieder. Besonders schwer heimgesucht wurden das Gebiet der unteren Mosel und die Höhenlagen der Eifel.

Wolkenbrüche mit Hagelschlag ließen in einigen Ortschaften das Wasser in den Straßen bis zu einem Meter steigen. Das Wasser riß alles mit sich, was im Wege stand.

Auf der Straße Koblenz—Weißenthurm standen die Fluten so hoch, daß der Verkehr umgeleitet werden mußte. Auch die Schienen der Reichsbahn waren vorübergehend stark überflutet.

In Güls an der Mosel ergoß sich eine Sturzflut von über einem Meter in das Dorf, füllte Keller und tiefergelegene Wohnungen; die Wassermassen unterspülten die Fundamente zweier Häuser, die schließlich einstürzten.

Riesengroß ist der Schaden in den Weinbergen, auf den Aeckern und an den Obstbäumen. Der fast hühnereigroße Hagel hat sämtliche Blüten abgeschlagen.

Die Technische Nothilfe eilte den am stärksten bedrängten Gebieten zu Hilfe.

Bei dem furchtbaren Unwetter, das Pfingstmontag gegen 19.30 Uhr über dem Moselstal niederging,

ertranken in Güls eine Frau, ihre beiden Kinder, ein Pflegekind und ein weiteres Kind.

Die Ertrunkenen hatten in einer Scheune vor den heranflutenden Wassermassen Schutz gesucht.

Schupo rettet 20 Eingeschlossene

— **Koblenz**, 17. Mai.

Zu dem Unwetterunglück bei Güls erfahren wir noch:

In einer kleinen Kapelle im Mühlental bei Güls ist durch die Geistesgegenwart und persönliche Tapferkeit einiger Schupo-Beamten ein Unglück allergrößten Ausmaßes vermieden worden. Etwa 20 Ausflügler, die den Nachmittag zu einem Spaziergang benutzt hatten, flüchteten vor dem hereinbrechenden Unwetter in die Kapelle. Die Flutwelle, die das Tal hinabbrauste, setzte die Kapelle im Augenblick fast bis zur Decke unter Wasser. Durch die Gewalt des Wassers wurden die Menschen gegen die Decke geschleudert und standen dann, als sich die Fluten etwas beruhigten, bis zum Halse im Wasser. Ein Entweichen war unmöglich. Mütter und Männer hielten die Kinder in die Höhe, so daß sie knapp noch in dem Zwischenraum zwischen Decke und Wasser atmen konnten. Einige Eingeschlossene wurden durch den plötzlichen Anprall an die Decke verletzt. Als die erste Schupo-Rettungspatrouille auf die verzweifelten Hilferufe der Eingeschlossenen hin eintraf, blieb kein anderer Weg zur Rettung, als durch die Decke. Die Beamten schlugen das Dach ein und schafften durch diese Bresche die fast Ertrinkenden einzeln in Sicherheit. Von den Befreiten mußten drei mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht werden. Ein junges Mädchen erlitt einen Nervenschock.

Hagelschlag über Mülheim

Meldung des Wolff-Büros

Mülheim a. d. Ruhr, 17. Mai

Ein Unwetter, wie es Mülheim nach dem Kriege nicht erlebt hat, suchte am zweiten Pfingstfeiertag zwischen 17 und 18 Uhr die Stadtteile westlich der Ruhr heim. Im Verlaufe eines sehr heftigen Gewitters und wolkenbruchartigen Regens ging ein furchtbarer Hagelschlag nieder, der etwa 15 Minuten dauerte und die ganze Obstbaumblüte und die Pflanzen der Gemüsegärten vernichtete.

Man hat vielfach den Eindruck, als ob die Bäume einem Brandfeuer ausgesetzt gewesen wären. Der Hagel lag im freien Gelände stellenweise 10 Zentimeter hoch.

In der tiefgelegenen Bergstraße an der Stadthalle stürzte eine fünf Meter hohe Mauer in einer Länge von 30 Metern ein, die Anwohner mußten vor den rasenden Fluten aus den unteren in die oberen Stockwerke flüchten. Der an den Häusern angerichtete Schaden ist außerordentlich groß.

Unwetter im Nagold-Tal

Stuttgart, 17. Mai

Im Nagoldtal ging gestern gegen abend ein schweres Gewitter mit Hagelschlag nieder. Die Nagold trat über die Ufer und überschwemmte die Straße, die teilweise unpassierbar wurde. In Nagold selbst stehen zahlreiche Keller unter Wasser. Der Hagelschlag war so stark, daß die Gegend einer Winterlandschaft glich. Die Obstbäume wurden vollkommen entlaubt.

Auch im Zaberaäu brachte das Gewitter schweren Hagelschlag mit sich, der die Obsternte fast gut wie vernichtete. Die Hagelkörner erreichten Taubeneigröße. Die außerordentlich starken Niederschläge riefen überall Ueberschwemmungen hervor.

Großfeuer bei Krupp

Meldung des Wolffbüros

— **Essen**, 17. Mai.

Auf den Kruppschen Steinwerken (nicht Stahlwerken) brach in der Nacht zum Dienstag ein Großfeuer aus, dessen Bekämpfung mehrere Stunden in Anspruch nahm. Kilometerweit war der Feuerschein zu sehen. Dem näher Hinzukommenden zeigten sich haushohe Flammen, die gewaltigen Rauch entwickelten. Die Flammengarben erstrahlten mit einem riesigen Sprühfeuer gegen den Nachthimmel.

Die Kruppsche Feuerwehr nahm mit allen Kräften den Kampf gegen das Riesenfeuer auf. Von Nah und Fern waren trotz der späten Nachtstunden Tausende herbeigeeilt, um das Schauspiel aus der Nähe zu sehen. Augenzeugen vermuten, daß außer die in den Steinwerken lagernden Materialien auch noch die benachbarte Modellmerkstatt von den Flammen erfaßt wurde. Nur so erklärt man sich die riesigen Flammensäulen.

Das Großfeuer brach, wie später festzustellen war, in der sogenannten Stein-Dörre, einem Bau von 80 Meter Länge, 40 Meter Breite und etwa 10 Meter Höhe aus. Die Kruppsche Feuerwehr bekämpfte mit 18 Schlauchleitungen das Feuer. Nach einer halben Stunde war der Brand isoliert und die Gefahr für die Nachbarhäuser eingedämmt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Gegen 4 Uhr morgens war das Feuer in der Hauptsache gelöscht. Der Schaden ist sehr groß.

*

Großfeuer in Lippen

— **Lippen**, (Kreis Hoyerswerda), 17. Mai. Am ersten Feiertag brach bei einem Stellenbesitzer Feuer aus. Von dem Winde wurde Flugfeuer Hunderte von Metern fortgetragen und setzte zahlreiche weitere strohgedeckte Gebäude in Brand. Gegen 22 Uhr war es den 11 Feuerwehren gelungen, den Brand zu lokalisieren. Insgesamt sind den Flammen 24 Gebäude zum Opfer gefallen.

Bombenexplosion bei Malaga

Meldung des Wolff-Büros

— **Paris**, 17. Mai.

Nach einer Havasmeldung aus Malaga explodierten auf dem Eisenbahngleis kurz hinter dem Bahnhof Malaga vier schwere Bomben. Der Schaden soll bedeutend sein. Die Polizei hat drei Personen, die als Urheber in Frage kommen, verhaftet. In einer Schule von Malaga wurden 60 Syndikalisten festgenommen, die eine geheime Versammlung abhielten.

Autobus in die Moskwa gestürzt

— **Moskau**, 17. Mai. Ein Autobus prallte um Mitternacht auf dem Kai der Moskwa an einen Telegraphenpfosten und stürzte in den Fluß. Von fünf Insassen sind drei ertrunken. Der Autobus konnte geborgen werden.

Victor Hugo und der Friseur

Anekdote von **Ernst Sander**

Der Dichter Victor Hugo, noch nicht der verbannte und zurückgekehrte Prophet, der weißbärtige Greis, der Heilige der Nation, der junge Victor Hugo vielmehr, der Romantiker mit dem scharfen, blassen Gesicht und dem üppig krähligen Haarschopf, verspürte eines Tages sowohl die stachelige Notwendigkeit als auch die reinliche Lust, sich rasieren zu lassen.

Es ist gegen Abend und, was Victor Hugo nicht weiß und was ihn auch, vorläufig zumindest in unserm Zusammenhange, wenig angeht: Es soll an eben jenem Abend irgend ein gesellschaftliches Ereignis großen Stiles stattfinden, die Uraufführung einer Oper, ein Ball, ein Bazar oder dergleichen.

Beim Betreten der Wirkungsstätte des Haarkünstlers gewahrt der Dichter ein Schild, das mit höflich-geschmeidiger Eindringlichkeit eine ungemein frühe Stunde für den Ladenschluß anzeigt, wegen der „außerhalb des Hauses zu leistenden kosmetischen Arbeiten".

In der Rasierstube herrscht in Anbetracht der vorgerückten Zeit fieberhafte Tätigkeit: Mäntel bauschen sich weiß, Seife schäumt, Messer werden blitzend geschwungen, Wasser plätschert, Tücher flattern. Victor Hugo nimmt unter den Wartenden Platz, unwillig und leise verärgert um sich blickend, wie als hätte er erwartet, daß einer, wenigstens einer ihn erkennen und ihm, dem jung Berühmten, den Vortritt lassen würde — dann aber versinkt er, der Umwelt vergessend, sogleich in tiefes, bedeutendes Sinnen.

Der Friseur, nach einer Weile, tupft ihn auf die Schulter und bittet in geschäftsmäßig-schmeichlerischer Hast, der Herr möge sich zu dem Rasierstuhl bemühen; die Reihe sei an ihm. Victor Hugo, abermals verärgert, daß jemand den erhabenen, den heroischen Schwung seiner Dichterträume abzulenken und zu unterbrechen wage, erinnert sich plötzlich des Zwecks seines Kommens und setzt sich willig; und alsbald beginnt der Friseur sein Werk mit flatterndem Tuche, schäumender Seife und blitzendem Messer — und alsbald beginnt der Dichter, wiederum zu sinnen . . . zu sinnen, bis er, auffahrend, mit unwilliger Geste den Friseur beiseite schickt, ein zufällig vor ihm auf dem Tische liegendes Stück Papier verlangt und zu schreiben beginnt: rasch, flüssig, Vers auf Vers, Strophe auf Strophe; dann innehaltend, durchstreichend, bessernd, abermals tilgend, fortfahrend.

Der anfangs ob dieses absonderlichen Verhaltens jenes Kunden mit dem blassen, scharfen Gesicht einigermaßen verdutzte Friseur rafft sich zu einer Einwendung auf: „Aber, mein Herr, . . . die übrigen Herren. . . ."

Victor Hugos Antwort ist gereizt und eindeutig bissig. Der Friseur bleibt dem Dichter nichts schuldig, sie geraten in Streit — der Dichter springt auf, rafft das Papier an sich, reißt das Tuch aus dem Kragen, wischt mit flüchtigen, indes drohenden Schwüngen den Seifenschaum ab und verläßt, das zum Manuskript gedachte Papier zusammenfaltend und einsteckend, voll lodernden Zornes und halb rasiert den Laden. Verblüfftes Murmeln und kaum unterdrücktes Lachen folgten ihm. —

Als jedoch der Friseur, viele Minuten nach der festgesetzten Zeit, seine Rasierstube schloß, um sich, von einem Gehilfen begleitet, fortzubegeben, zwecks Erledigung der „außerhalb des Hauses zu leistenden kosmetischen Arbeiten", mußte er gewahren — und hieraus ergibt sich für jeden, den es angeht, die eindringliche Mahnung, die Dichter zu ehren, auch wenn er sie nicht kennt, wo immer er sie am Werk erblickt — mußte er gewahren, daß sein wunderlicher Kunde in seinem Papierblatt die Liste mitgenommen hatte, darauf die Namen und Wohnungen all der Damen verzeichnet standen, die es, innerhalb der noch verbleibenden kurzen Zeitspanne, für das Fest dieses Abends kosmetisch-künstlich herzurichten galt . . . .

⊙ **Eine Albertus Magnus-Ausstellung in Schwaben.** Anläßlich der Heiligsprechung des Albertus Magnus veranstaltet seine Vaterstadt, Lauingen in Schwaben, in diesem Monat eine Ausstellung. Die Ausstellung umfaßt das gewaltige Schriftwerk des großen Kirchen-Gelehrten, zu dem zahlreiche Dokumente und Manuskripte aus in- und ausländischen Bibliotheken zusammengetragen wurden. Ferner werden eine Reihe von Bildwerken des neuen bayerischen Heiligen gezeigt, ebenso wie alle erreichbaren Photographien aus dem katholischen Europa.

Luise Dumont †

Die Generalintendantin des Düsseldorfer Schauspielhauses, Frau Luise Dumont, ist in einer Düsseldorfer Privatklinik an doppelter Lungenentzündung gestorben.

Luise Dumont wurde am 22. Febr. 1862 in Köln a. Rh. als Tochter des Kaufmanns Hubert Heynen geboren; ihre Mutter Maria Elisabeth war eine geborene Dumont, diesen Namen legte sich ihre Tochter später als Künstlernamen zu.

Nach großen Schwierigkeiten, die ihre Familie ihr bereitete, setzte Luise Heynen durch, zur Bühne zu gehen. Als Luise Dumont trat sie erstmals an einem kleinen Theater auf, das nach der Vorstellung abbrannte, wodurch die junge Künstlerin wieder stellungslos wurde. Im Jahre 1883 kam sie nach Berlin an das „Deutsche Theater". In raschem Wechsel war sie dann an den Bühnen in Hanau, Reichenberg und Karlsbad in Böhmen und Graz. Mit 25 Jahren kam sie an das Wiener Hofburgtheater, wo sie neben ihrer großen Landsmännin Charlotte Wolter, die zugleich ihr Ideal und Vorbild in ihrer Künstlerschaft gewesen war, auf der Bühne stand und von dieser noch vieles lernte.

Von Wien ging sie nach Stuttgart, wo sie von 1889 bis 1895 auftrat, um dann ein zweites Mal nach Berlin zu gehen, zuerst an das „Residenztheater" und 1897 wieder an das „Deutsche Theater", wo sie unter Brahm besonders die großen Ibsenrollen spielte. Von Berlin aus entwickelte sie eine ausgedehnte Gastspieltätigkeit, mit Vorliebe nach Rußland.

Sie hatte sich unterdessen mit Gustav Lindemann verheiratet. Im Jahre 1905 faßte das Ehepaar den kühnen Entschluß, das „Düsseldorfer Schauspielhaus" zu gründen, das sie Ende Oktober 1905 dann auch mit einer Aufführung von Hebbels „Judith" eröffneten. Mit Fleiß, Selbstverleugnung und Ausdauer hat das Ehepaar dieses Kunstinstitut zu führender Stellung unter den deutschen Bühnen emporgearbeitet und den Namen Dumont-Lindemann für alle Zeiten in die deutsche Theatergeschichte eingezeichnet.

Die Revolution brachte dem Theater die erste schwere Krise, das Ehepaar mußte für einige Zeit die Direktion einem Künstlerausschuß überlassen und sah sich ein zweites Mal genötigt, das Theater zu schließen, als Franzosen und Belgier Düsseldorf besetzten. Aber auch diese schweren Zeiten hat ihr Werk überstanden, und sobald die Möglichkeit wieder gegeben war, öffnete das Theater erneut seine Pforten, und die Leiter erzielten neue Erfolge. So wurde das Silberjubiläum des „Düsseldorfer Schauspielhauses" im Oktober 1930 ein Tag des Triumphes für die Gründer und Leiter, für Luise Dumont und Gustav Lindemann.

⊙ **Das Kunsthaus** (Dr. H. Tannenbaum) zeigt eine Ausstellung neuer Gemälde und Aquarelle von Professor Karl Dillinger (Karlsruhe). Der früher in Mannheim ansässig gewesene Künstler ist Professor an der Karlsruhe Landeskunstschule und dort Leiter der Meisterklasse. Wie schon in früheren Jahren läßt auch diese Ausstellung die fortschreitende Entwicklung eines unserer bedeutendsten badischen Maler erkennen.

⊙ **Erneuerung einer Cimarosa-Oper.** Der Mitteldeutsche Rundfunk wird am 20. Mai Domenico Cimarosas zweiaktiges Intermezzo „Der Intendant in der Klemme" (L'impresario angustiato), von Dr. Ernst Latzko bearbeitet und mit einem neuen Text ausgestattet, zur Uraufführung bringen. Das Werk bietet einen höchst reizvollen Ausschnitt aus dem Leben hinter den Kulissen eines kleinen Theaters. — Von besonderem Interesse dürfte die Tatsache sein, daß Goethe das Werk, das er 1797 in Rom kennen gelernt hatte, unmittelbar nach der Uebernahme der Theaterleitung in Weimar in einer eigenen Bearbeitung und später in zwei verschiedenen, nach seinen Angaben von Vulpius besorgten Fassungen zur Aufführung brachte und mit Unterbrechung von 1791 bis 1810 auf dem Spielplan hielt.

⊙ **Henny Vielker** vom Mannheimer Nationaltheater wurde unter sehr günstigen Bedingungen als erste Soubrette an das Schauspielhaus Pforzheim verpflichtet. Henny Vielker ist ein Mannheimer Kind und ging aus der hiesigen Opernschule hervor. Seit der vergangenen Spielzeit war sie in größeren Rollen vor allem als Operetten-Soubrette beschäftigt und wird in dieser Eigenschaft gewiß auch in ihrem neuen Wirkungskreis schönen Erfolgen entgegengehen.

MARCHIVUM

Zurück zu Gott!

Eröffnungsfeier der Jugendzeltmission

Zurück zu Gott — das ist die Losung, unter der bis zum 29. Mai in Mannheim Zeltvorträge gehalten werden. Diese Art religiöser Propaganda ist nichts Neues und Unbekanntes mehr. Sie hat sich auch in Deutschland eingebürgert und bewährt, denn die Vorträge werden immer wieder von Tausenden besucht. Das kann auch von unserer Stadt gesagt werden. Dieses Mal steht das Zelt drüben an der Feldparkstraße (Endstation der Straßenbahn). Brennende Jugend- und Lebensfragen sollen behandelt werden. Die Themen lauten u. a.: Wahn oder Wirklichkeit? — Der Wille zur Macht. — Ist der Bibelglaube eine Selbsttäuschung? — Man sieht, die Veranstalter gehen an der Fragestellung unserer Zeit nicht vorbei, sondern nehmen auf ihre Weise bewußten Anteil an dem Geisteskampf unserer Tage. Die gesamte Arbeit wurde durch eine

Eröffnungsfeier am Pfingstsonntag

eingeleitet. Packende Chöre umrahmten die Grußworte, die von den Vertretern der einzelnen Organisationen überbracht wurden. Für die Johanniskirchengemeinde sprach Stadtpfarrer Joest. Die Methoden des geistigen Ringens seien immer verschieden gewesen. Das Wesentliche sei die Sache selbst, nämlich der Kampf gegen die gemeinsame Front, der Kampf für Christus und sein Reich. Zu wünschen sei, daß der Pfingstgeist nicht nur unter der Leinwand des Zeltes wehe, sondern hineindringe in die Häuser u. Herzen der Stadt. Für das kirchl. Jugendamt sprach Vikar Sievert. Vor Jahren habe die Jugend gerufen: Zurück zur Natur! Sie wollte protestieren gegen alle Schein- und Unkultur einer alternden Welt. Inzwischen habe man gefühlt, daß dieser Protest allein nicht genüge. Denn innersten Lebensinhalt vermittle nur der Glaube an die letzte Wirklichkeit. Um solchen Halt gehe es heute, wo man einsehe, daß die Geistreichigkeit menschlicher Hirne nicht mehr ausreiche. Weitere Ansprachen hielten Prediger Sauter für die freikirchlichen Jugendbünde, Stadtmissionar Keidel für den Verein für Innere Mission und Oberrevisor Graml für den deutschen Zweig der Evang. Allianz. Es folgten kurze Grußworte von Vertretern hiesiger und auswärtiger Jugendbünde, soweit sie hierher gehören.

Die Vorträge selbst finden jeden Abend 8.15 Uhr statt. Als Redner wirken Jugendsekretär Stolpmann, Woltersdorf und Jugendsekretär Kampfhausen, Berlin. Mittwochs und Samstags werden um 3 Uhr nachmittags Veranstaltungen für Kinder abgehalten. Auch an Sondervorträge für Väter und Mütter ist gedacht. So ist die ganze Arbeit mannigfach und reichhaltig. Für alle Veranstaltungen ist der Eintritt frei. Dr. B.

*** Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Maschinenwesen und in der Elektrotechnik.** Die Nachgenannten haben die im Februar abgehaltene Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Maschinenwesen bestanden und hierdurch nach der Verordnung vom 21. April 1932 die Berufsbezeichnung „staatlich geprüfter Maschineningenieur" erlangt: Albrecht Johann aus Rielasingen i. Wald, Beck Walter aus Gutach im Breisgau, Beißinger Otto aus Stahlheim, Eisele Paul aus Karlsruhe, Gerlach Georg aus Heidelberg-Handschuhsheim, Hartmann Otto aus Gaggenau, Hauser Jakob aus Herbolzheim, Henninger Arthur aus Ilm-Breitach, Herrweck Karl aus Mannheim, Hiller Paul aus Freiburg, Kern Eugen aus Heidelberg, Kittel Josef aus Bonn a. Rhein, Konstanti Alfred aus Barten (Ostpreußen), Liebert Ernst aus Hemsbach b. H., Lutz Walter aus Eutingen, Schenkle Karl aus Karlsruhe, Siedler Albert aus Böckingen, Weber Albert aus Unterkirnach. Die weiter Genannten haben die im Februar abgehaltene Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst in der Elektrotechnik bestanden und hierdurch nach der Verordnung vom 21. April 1932 die Berufsbezeichnung „staatlich geprüfter Elektroingenieur" erlangt: Baller Philipp aus Mannheim, Bühler Otto aus Karlsruhe, Ehinger Max aus Donaueschingen, Englert Hans aus Weinheim, Fink Adolf aus Karlsruhe, Freudenberger Ernst aus Karlsruhe, Gell Alfons aus Kappel i. Schw., Greitmann Martin aus Blumberg (Baden), Hammer Anton aus Wilinau, Hauer Arthur aus Tübingen, Hemmerlein Werner aus Freiburg i. Br., Keller Albert aus Karlsruhe, Klumpp Hellmut aus Weisenbach (Murgtal), König Richard aus Karlsruhe, Kratz Heinrich aus Ettlingen, Lackenmeir Albert aus Bruchsal, Majer Wilhelm aus Ulm a. D., Matt Emil aus Aldörnck, Müller Willi aus Zwickau, Nickolay Peter aus Saarbrücken, Riedel Alfred aus Baden-Baden, Rietzke Alfred aus Ettlingen, Schanbacher Johannes aus Pforzheim, Seitz Alois aus Bierbach, Amt Schönau, Spitznagel Richard aus Triberg, Staeb Anton aus Metz, Streit Walter aus Ulm, Amt Mosbach, Voth Martin aus Heidelberg, Wagner Wilhelm aus Essen-Rellinghausen, Wolff Kurt aus Mannheim.

*** Radfahrerin verunglückt.** Die Radfahrerin, die, wie gemeldet, am Samstag nachmittag von der Straßenbahn erfaßt wurde, als sie den Friedrichsring überqueren wollte, ist mit einem in der Cannabichstraße wohnenden Lehrmädchen identisch. Die Verunglückte trug außer Hautabschürfungen an beiden Beinen eine Gehirnerschütterung davon.

*** Lausbubenstreich.** Gestern abend legten zwei Volksschüler aus Sandhofen an der Endhaltestelle der Straßenbahn kleine Platzpatronen auf die Schienen. Beim Rangieren der Straßenbahn explodierten die Patronen. Eine am Gehwegrand stehende Frau wurde am linken Unterschenkel, vermutlich durch einen Splitter einer Patronenhülse, verletzt. Da die Wunde stark blutete, mußte die Frau ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Dem Heimatlande treu

Landsmannschaftliche Zusammenkunft und Fahnenweihe des Bayern-Vereins

Ein schönes Zeugnis von treuer Heimatliebe und unerschütterlichem Willen, die Verbindung mit der Heimat aufrechtzuerhalten, ist das 50jährige Jubiläum des Bayern-Vereins Mannheim, der wie alle anderen landsmännischen Vereinigungen in Mannheim besondere Beachtung bei den in Mannheim ansässigen Landsleuten sich erfreut. Eine große Zahl von Freunden aus Nah und Fern hatte sich zu diesem Jubelfeste eingefunden. Eine würdige Einleitung bildete der

Festzug,

der sich am Sonntag nachmittag in den M-Quadraten aufstellte und unter Vorantritt der Kapelle Schußmüller durch die Kunststraße und durch die Planken nach dem Ballhaus marschierte. Mehr als 20 Fahnen und Banner und die noch verhüllte neue Vereinsfahne wurden in dem Zuge mitgeführt, an dem viele Bayern in ihrer schmucken Tracht teilnahmen und der an manchen Stellen von den allerdings nicht sehr zahlreichen Zuschauern begeistert begrüßt wurde. Den Beschluß bildeten ein paar Kraftwagen mit der Vorstandschaft und mit dem dazugehörigen Münchner Kindl.

Der Festakt

Im Ballhaussaal entwickelte sich in drangvoller Enge bald ein sehr gemütliches Leben und Treiben. Nach einer Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden M. Kolb erfolgte der Aufmarsch der Fahnenträger mit den Fahnen, die durch ihre geschlossene Aufstellung auf der Bühne ein ungemein malerisches Bild boten. In seiner Festrede ging Herr Kolb kurz auf die Vereinsgeschichte ein, schilderte die wechselvollen Schicksale der Ortsgruppe Mannheim und zollte der Arbeit der früheren ersten Vorsitzenden Börlein, der 9 Jahre und dem heutigen Ehrenvorsitzenden Obermeier, der 19 Jahre die Geschicke des Vereins leitete, anerkennende Worte. Die Enthüllung der neuen Vereinsfahne nahm der Vorsitzende des Patenvereins „Bayern-Verein" Mannheim-Neckarau, Herr Franz Schmid, vor, der gleichzeitig eine Fahnenschleife des Neckarauer Vereins überreichen und den jubilierenden Verein hochleben ließ. Die neue Fahne fand allgemeinen Anklang, zumal sie äußerst geschmackvoll ausgeführt ist. Auf der Vorderseite trägt sie die Inschrift „Bayern-Verein Mannheim — In Treue fest" und auf der Rückseite zeigt sie in der Mitte eine Partie vom Königssee mit der Umschrift „Dem Heimatlande treu". Symbole der bayerischen Heimat bilden die weitere Ausschmückung der Fahne. Nach einem von Frl. Paula Gärtner gesprochenen Prolog und dem von dem Männerchor der Vereinigung der Württemberger, unter Leitung von Musikdirektor Sieb, vorgetragenen Chorwerk „Hebet die Herzen empor" erfolgte die Uebergabe der Fahne an den Fahnenträger Müller, der gelobte, sie sorgsam zu wahren und als Gemeinschaftsgut zu betrachten.

Der Jubel wollte kein Ende nehmen, als in endloser Reihe Ansprachen durch Vertreter von anwesenden Brudervereinen erfolgten und als Ehrengaben Fahnenschleifen und Fahnennägel überreicht wurden. Der Ehrenbundesvorsitzende Bergmann aus Stuttgart pries Mannheim als die Perle der deutschen Städte und bat den als Vertreter des Oberbürgermeisters anwesenden Oberbaudirektor Zizler, den Dank für die gastliche Aufnahme dem Stadtoberhaupt und dem Kollegium zu entbieten. Als Ehrengabe überreichte er einen silbernen Pokal. Warme Worte fand auch der Gauvorsitzende Riederer, der einen silbernen Becher als Angebinde übergab. Durch Frau Kräußel ließ der Frauenbund des Bayern-Vereins eine Fahnenschleife an die neue Fahne heften.

Markant war die Ansprache des Saarbrückener Vertreters,

der unter größten Schwierigkeiten mit der Fahne des Bayern-Vereins Saarbrücken das Saargebiet verlassen durfte und der in seinen in poetische Form gekleideten Worten ein Bekenntnis zu Deutschland ablegte. Donnernder Beifall erscholl, als er mit den Worten schloß: „In Treue fest, für Volk und Staat!"

Von Heidelberg, Pforzheim, Weinheim, Karlsruhe, Frankfurt, Mundenheim, Heilbronn, Bürstadt, Obertürkheim Stuttgart, Worms und Eßlingen wurden Angebinde überreicht. Die Vereinigung der Württemberger, vertreten durch Herrn Lederer, fehlte ebensowenig unter den Gratulanten wie der Hilfsverein ehemaliger Oesterreicher, vertreten durch Herrn Tomaschko. Der Sohn des Lokalwirts, Herr Licht jr., überbrachte eine geschmackvolle Tischstandarte dem Verein, der seit Jahrzehnten seinem Stammlokal die Treue gewahrt hat.

Oberbaudirektor Zizler betonte, daß er dem Auftrag, den Oberbürgermeister zu vertreten, um so lieber nachgekommen sei, als er selbst Bayer sei und sich unter seinen Landsleuten heimisch fühle. Mit beredten Worten schilderte er die Schönheiten Mannheims und bat, auch der Industriestadt Mannheim einige Aufmerksamkeit schenken zu wollen.

Für 25jährige Mitgliedschaft konnten die Herren Julius Diehl, Johann Bauer und Wilhelm Krämer durch Ueberreichung von Diplomen bedacht werden. Große Genugtuung löste es aus, als dem Vertreter der anwesenden 25 Vereine je ein gerahmtes Bild als Erinnerungsgabe übergeben wurde. Die Ansichten von Mannheim werden die Vereine und die Mitglieder lange an den Pfingstaufenthalt in Mannheim erinnern. Noch einmal ließ sich der Männerchor der Vereinigung der Württemberger mit zwei Liedern hören, ehe nach Ueberreichung einer Fahnenschleife des festgebenden Vereins an den Patenverein Neckarau der erste Teil des umfangreichen Programms beendet wurde.

Bunter Abend

Nach kurzer Pause begann ein Bunter Abend, der die Anwesenden bis zur Mitternachtsstunde in froher Geselligkeit beisammen sah. Karl Brückelmayer sen., der die Leitung übernommen hatte, sorgte für eine reibungslose Abwicklung der großen Vortragsfolge, die durch zahlreiche Einlagen eine Erweiterung erfuhr. Unermüdlich spielte die Kapelle Schußmüller. Die auswärtigen Vereine und die Mitglieder der Schuhplattlerabteilungen ließen es sich nicht nehmen, auf der Bühne ihre Kunst zu zeigen. Bereits am Nachmittag konnte die Schuhplattlerabteilung des Bayernvereins „Bavaria" Weinheim für einen blendend dargebotenen Kronentanz stärksten Beifall entgegennehmen. Die Heidelberger, Mundenheimer, Eßlinger, Obertürkheimer usw. fanden mit ihren „Plattlern" keinen geringeren Anklang. Ein humoristischer Kostümvortrag „Die Münchner Kindl" der Damen Luise Lippert, Käthe Küpper, Mathilde und Hildegard Brückelmayer, verfehlte ebenfalls seine Wirkung nicht. Diese vier jungen Damen vereinigten sich später mit Frl. Anna Grünzinger und Frl. Paula Gärtner zu dem Theaterstück „Geburtstagsfeier bei Frau Kalkulator Bemmchen", das von den aufnahmefreudigen Zuschauern belacht und beklatscht wurde.

Die Darbietungen des Winder-Quartetts, das die „Vesper" von Beethoven, „Abschied von der Mutter" von Becker und „Deutschland Dir mein Vaterland" von Heinrichs sang, fielen durch die Ausgeglichenheit der Stimmen und durch die sorgfältige Ausarbeitung besonders auf. Das zum Abschluß dargebotene „Fröhlich Pfalz" von Lendhäußer zeigte, daß die Sänger auch der heiteren Muse den nötigen Ausdruck verleihen können. Wilhelm Licht (Bariton), einer der Hauptstützen dieses Quartetts, erfreute mit dem Schubertlied „Du bist die Ruh" und dem „Wolgalied" von Lehar. Eine warme Tongebung und eine verständliche Aussprache geben diesem Sänger volle Berechtigung, sich als Solist zu betätigen. Einen angenehmen Eindruck hinterließ auch Heinrich Gottmann, der das „Arioso" von Händel und „Vater, Mutter, Schwester, Brüder" von Lortzing sang. Erwähnenswert ist noch das Duett „Lebensanfang-Lebensende", das von Hildegard Brückelmayer und Karl Blaumer dargeboten wurde.

Am Montag trafen sich die Landsleute in ihrem Stammlokal „Alte Sonne" zum Frühschoppen, unternahmen am nachmittag eine Hafenrundfahrt und ließen am Abend mit einem Festball im Ballhaus die erfolgreich verlaufene Pfingsttagung ausklingen.

Strandbadzahlen von den Pfingsttagen

Der Strandbadbetrieb an den Pfingsttagen stand, wie nicht anders zu erwarten war, im umgekehrten Verhältnis zu dem übrigen Ausflugsverkehr. Während der erste Festtag einen geringeren Betrieb brachte, trat am Montag eine Steigerung ein. Geschätzt wurden am Sonntag 8000 Besucher, denen etwa 15 000 Badegäste am Montag gegenüberstanden. Am Sonntag kamen 2500 Personen mit dem Fahrrad und am Montag etwa 4000 Personen. Der Parkplatz wurde am Sonntag von 80 und am Montag von 90 Kraftfahrzeugen in Anspruch genommen. In den Sanitätsstationen wurden am ersten Tage 42 Unfälle leichterer Art behandelt. Am zweiten wurden 30 Unfälle, darunter ein starker Sonnenbrand, ein Schwächeanfall und ein Todesfall registriert.

*** Leichenländung.** An der Rhein-Bootsüberfahrtsstelle auf bayerischer Seite wurde am Pfingstsamstag die Leiche des am 22. Januar 1870 geborenen verheirateten Portiers Peter Bähr aus Mannheim-Rheinau, Relaisstraße 167, geländet. Bähr wurde seit dem 30. April vermißt und hat vermutlich in einem Anfall von Schwermut Selbstmord verübt. Am 1. Mai wurden am Rheinufer beim badischen Kilometer 243 bereits einige Gegenstände von ihm aufgefunden.

Mannheimer Einbrecher in Frankfurt a. M. niedergeschossen

Der aus Mannheim stammende Hochbautechniker Kurt Dettermann, am 24. Dez. 1902 in Mannheim geboren, ist am ersten Pfingstfeiertag von einem Frankfurter Polizeibeamten niedergeschossen worden. D., der sich wahrscheinlich ohne feste Beschäftigung in Frankfurt aufhielt, wollte in der Nacht zum 2. Feiertag in das Frankfurter Ursulinenstift einbrechen. Es gelang ihm, in das Innere des Hauses einzudringen, er wurde aber von einer Bewohnerin überrascht, die sofort die Polizei holte. Als ein Schupo Dettermann aufforderte, näher zu treten, um abgeführt zu werden, widersetzte sich der Einbrecher und wollte flüchten. Der Beamte machte nun pflichtgemäß von seiner Waffe Gebrauch und gab einen Schuß auf den Einbrecher ab, der diesen schwer verletzte. Schw.

*** Beim Gesangswettstreit in Seckenheim** hat der Sängerkreis Wallstadt nicht 206, sondern 216 Punkte erhalten und steht daher an der Gesamtbewertung an zweiter Stelle vor dem Sparclub Basel.

*** Unruhige Nächte.** Wegen nächtlicher Ruhestörung bzw. groben Unfugs wurden in den letzten drei Tagen 37 Personen zur Anzeige gebracht.

Beim Paddeln ertrunken

Beim Strandbad kenterte gestern nachmittag durch Anfahren an eine Boje ein mit einem Ehepaar aus Ludwigshafen besetztes Paddelboot. Die des Schwimmens unkundige Frau ging unter. Ihr Mann geriet beim Rettungsversuch selbst in die Gefahr des Ertrinkens. Er konnte jedoch von einer Kontoristin aus Ludwigshafen, die ebenfalls in Lebensgefahr geriet, gerettet werden. Das Paddelboot, an das sich der gerettete Mann und seine Retterin geklammert hatte, wurde von drei jungen Leuten an Land gebracht. Der auf der Strandbadwache dienstiuende Polizeibeamte half hierbei mit. Da die Retterin bewußtlos war, wurde von dem Polizeibeamten und dem Bademeister Wiederbelebungsversuche angestellt, die von Erfolg waren.

Diesem amtlichen Bericht müssen noch einige Bemerkungen hinzugefügt werden. Vorwürfe kommen in diesem Falle zu spät, denn der verunglückte Paddler hätte es sich früher überlegen sollen, daß es ein sträflicher Leichtsinn ist, eine des Schwimmens unkundige Person im Boot mitzuführen. Alljährlich büßen durch einen solchen Leichtsinn viele Leute ihr Leben ein. Die zahllosen Hinweise, die durch die Presse und durch Zeitschriften gingen, hätten unbedingt schon zu einer Abstellung dieser Unsitte führen müssen.

Nicht scharf genug kann das Verhalten der Strandbadgäste gegeißelt werden,

denn von hunderten von Personen, die Zeuge des Unfalls waren eilte nur eine Dame(!) zur Hilfeleistung herbei. Niemand dachte daran, einen der aufgehängten Rettungsringe abzunehmen und ins Wasser zu bringen! Als einziger Einwand mag gelten, daß sehr oft durch Schwimmer und Paddler Unfug verübt wird und durch gewolltes Kentern und übermütiges Schreien manchmal Unfälle vorgetäuscht werden, sodaß man derartigen Vorkommnissen nicht mehr die notwendige Aufmerksamkeit schenkt. Als aber bemerkt wurde, daß zwei Menschen um ihr Leben kämpften, hätten unbedingt einige Schwimmer ihre Scheu vor dem kalten Wasser zurückstellen müssen!

Sehr eigenartig berührte es, daß

kein Rettungsschwimmer in der Nähe war,

obgleich der Unfall bei Döpper 6, also direkt vor dem Raum der Lebensrettungsgesellschaft, die übrigens die Flagge gehißt hatte, sich ereignete. Der Bademeister kann eben nicht überall gleichzeitig sein, ebensowenig die Ordner. Was von dieser Seite geschehen konnte, wurde unverzüglich unternommen. Bedauerlich bleibt ferner, daß die Badegäste durch ihre Neugierde die Wiederbelebungsversuche erschwerten. Daß durch rasches Handeln noch viel zu retten ist, bewies erst im vergangenen Jahre Bademeister Kies, der bei einem ähnlichen Unfall in der Nähe weilte und die beiden am Steiger gekenterten Paddelboots samt den Insassen, unter denen sich zwei Nichtschwimmer befanden, sicher ans Land brachte.

*** Motorradfahrer mit Beifahrerin durch Zusammenstoß verletzt.** Am Montag stieß ein Personenkraftwagen, der von der Mühlstraße in Richtung Mühldorferstraße die Seckenheimerstraße überqueren wollte, mit einem aus der Seckenheimerstraße kommenden Kraftradfahrer zusammen, der versucht hatte, noch vor dem Personenkraftwagen die Kreuzung zu überqueren. Der Motorradfahrer, der vom vorderen Kotflügel des Personenkraftwagens erfaßt wurde, fuhr unmittelbar darauf gegen einen am Gehwegrand stehenden Leitungsmast der Straßenbahn. Der Führer des Personenkraftwagens ließ den Kraftradfahrer, der Hautabschürfungen und Prellungen davongetragen hatte, und dessen Beifahrerin, die sich das rechte Schlüsselbein gebrochen hatte, mit dem Sanitätskraftwagen der Freiwilligen Sanitätskolonne ins Allgemeine Krankenhaus verbringen. Das Kraftrad wurde stark beschädigt. Der Verkehrsunfall machte eine Umleitung des Straßenbahnverkehrs auf die Dauer von etwa 20 Minuten notwendig.

*** Brieftauben-Sportflug.** Die Reisevereinigungen in Mannheim-Feudenheim veranstalteten am Sonntag von Plattling (330 Km.) ab einen Wettflug. Etwa 1200 Tauben wurden um 5.10 Uhr aufgelassen. Die erste Taube der alten Reisevereinigung traf schon um 8.11 Uhr, die der neuen Vereinigung um 8.15 Uhr in Feudenheim ein. Das sind über 110 Km. in der Stunde, eine Leistung, die bis jetzt noch nicht zu verzeichnen war.

*** Aus Wallstadt.** Sein 40jähriges Organistenjubiläum, davon 25 Jahre in Wallstadt in der katholischen Kirche, feierte Hauptlehrer Georg Stoll.

Kein Offenburger Voranschlag möglich

*** Offenburg**, 16. Mai. Der Oberbürgermeister teilte in der Stadtratssitzung mit, daß es nicht möglich war, den Voranschlag für das Rechnungsjahr 1932/33 vorzulegen. Die ständige Steigerung der Fürsorgelasten, die Ausfälle an Steuern und die hohen Aufwendungen für die Volksschule verursachten einen Fehlbetrag, der ohne Hilfe des Reiches und des Landes nicht gedeckt werden kann. Die durch Senkung der persönlichen Aufwendungen, der sachlichen Unkosten und der Zinsen erzielten Ersparnisse reichen nur zur Deckung eines Teils der Mehraufwendungen und Einnahmeausfälle.

Bei jedem 6. Todesfall ist die Ursache ein Herzleiden. Kaffee Hag schont Ihr Herz.

25 Jahre

Chlorodont

Zur Zahnpflege und zur Erlangung schöner weißer und gesunder Zähne von mehr als 6 Millionen allein in Deutschland täglich im Gebrauch.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

A.D.A.C. Reichsfahrt beendet

Nur 2 Fahrer strafpunktfrei – Adler gewinnt den Gruppenpreis

Bad Kissingen, 16. Mai.

An sonnigem Pfingsttag fand sie im schönen Kissingen erfolgreichen Abschluß, diese achte ADAC.-Reichsfahrt, die mit ihrer tadellosen Durchführung und ihrem Ergebnis als großer Erfolg anzusprechen ist. Von Marburg über Fulda, Bad Brückenau führte die sechste und letzte Tagesstrecke nach Kissingen. Diese 170 Kilometer waren Bummel nach den Schwerstrecken der anderen Fahrtage. In Kissingen angekommen, fand dann sogleich die Sonderprüfung: Beschleunigung mit Schalten, Beschleunigung im direkten Gang und kürzester Bremsweg aus 60 Kilometer Tempo statt. Es war interessant, daß elf Wagen in der Beschleunigung auf der 700 Meter-Strecke das geforderte Solltempo nicht erreichten, darunter drei Ford, Buick, ein Steyr u. a., was beweist, daß die Maschinen durch die Sechstagejagd über Stock und Stein schon müde geworden sind. Auch in der Bremsprüfung erhielten drei Ford-Wagen, ein Steyr und ein Mercedes Strafpunkte, ferner 17 Motorradfahrer. Ja, die vielen Gebirgsstrecken und der Nürburgring, die hatten eben „Bremsen gefressen“! Als letzte Prüfung fand eine Zustandsprüfung auf Betriebssicherheit und Zustand der Fahrzeuge statt. Hierbei wurden nur die Stock-Maschine von Kahn (Heidelberg) und die beiden Ford-Wagen von Magnus (Berlin) und Naumann (Salzelmen) beanstandet und kamen zu Strafpunkten. Im Motorradwettbewerb hatte sich schon am Marburger Start Julius von Krohn 5 Strafpunkte geholt; mit Witzen beschäftigt vergaß er den Benzinhahn zu öffnen ... die Zündapp kam zu spät in Gang ... der Funktionär tat seine Pflicht.

Nur zwei Fahrer haben die 8. Reichsfahrt strafpunktfrei beendet:

Georg Frey (Nürnberg) auf Victoria und Josef Mauermayer (München) auf 750 ccm. B.M.W.-Seitenwagenmaschine. Weil jedoch alle Fahrer mit bis zu 30 Strafpunkten die höchsten Reichsfahrt-Auszeichnungen, Silberbecher mit goldener ADAC-Medaille, erhielten, sind insgesamt 24 Sieger der 8. Reichsfahrt zu zählen, davon 13 Motorrad- und 11 Wagenfahrer. Der Motorradwettbewerb ergibt stolzen Sieg der deutschen Motorradindustrie, denn 11 von den 13 Besten fuhren deutsche Motorräder. Ardie, Triumph, Victoria, Zündapp waren am Erfolg hauptbeteiligt ... mit den Großerfolg der Nürnberger Motorradindustrie. BMW. stellt zwei Sieger, und auf ihrer 500 ccm. DKW. vollbrachte die einzige ans Ziel gelangte Dame, Frau Thouret (Hamburg) vorzügliche Sportleistung. Eurich (Stuttgart) auf seinem D-Rad war einer der sportlichsten und zugleich gewissenhaftesten Fahrer und seine Maschine tagbest zuverlässig.

Ausgezeichnet haben sich die Hamburger Schupo-Fahrer gehalten, von denen, wie erwartet, Bickel und Zwinger unter den Siegern zu finden sind. Graf Heinz von der Mühlen-Schulte auf New Hudson und Rob. Ronn (Köln) auf BSA sind die siegreichen Fahrer auf Auslandsmaschinen.

Im Wagenwettbewerb blieb keiner strafpunktfrei. Das lag an der verzwickten Wertungsform der Beschleunigungs- und Bremsprüfung des 1. Fahrtags. Die Prüfung an sich mag gut und nützlich sein ... die Wertung muß künftig geändert werden, weil sie dadurch ungerecht ist, daß sie nicht auf feste Grundsätze aufbaut, sondern die Bestzeit jeder Klasse als Wertungsgrundlage annimmt. So hat es z. B. ein französischer Sportzweisitzer bei der Pyrmonter Erstprüfung fertig gebracht, durch seine hohe Anzugsgeschwindigkeit und durch seinen kurzen Bremsweg allen anderen Wagen zu Strafpunkten zu verhelfen ... jener Wagen, der auf der dritten Etappe fertig war und ausscheiden mußte, während die Gegner mit den Strafpunkten sich als weitaus besser erwiesen.

Der Wagenwettbewerb war auch als Bewährungsbeweis für neue deutsche Fahrzeugtypen interessant. Es ist bedauerlich, daß die deutschen Automobilfabriken unter dem Zwang der Wirtschaftsnot sich nicht stärker an der Reichsfahrt beteiligten. Lediglich die Adler-Werke hatten eine Fabrikmannschaft entsandt, und diese Adler-Gruppe, aus den Fahrern Kupp, Haag und Hansen bestehend und vom Altmeister Dolz geleitet, errang auf den neuen Adler-Primus 1½ Liter-Wagen den Mannschaftspreis. Fünf Mannschaften waren gemeldet und gestartet. Daß Adler mit seiner jüngsten Typenschöpfung sich sogleich in die Reichsfahrt-Schwerstprüfung wagte, war anerkennenswert. Und daß Adler so ausgezeichnet abschnitt, daß die drei Adler-Primus-Wagen so wundervoll regelmäßig liefen, ist besonders erfreulich, denn nun steht ja die Reichsfahrt mit allen ihren schweren Sonderprüfungen bewiesen: der neue Adler ist kein Versuchsobjekt mehr ... er ist ein Klassewagen absoluter Zuverlässigkeit mit guten Leistungen an Schnelligkeit in jedem Gelände.

Drei Tage lang war der Mercedes-Benz Typ 170, der im Vorjahre geborene preiswerte Schwingachswagen, mit Dr. ing. Otto Enoch am Steuer einzig strafpunktfreier Wagen. Er war überlegen in allen seinen Leistungen, im Anzug, in der Höchstgeschwindigkeit — er war schneller als die anderen Mercedes-Benz des gleichen Typs. Dr. Enoch fuhr für den Benzolverband. Er hatte seinen Mercedes-Motor hochverdichtet, höher als den Serientyp, und diese Hochverdichtung hatte die Leistungssteigerung zur Folge. Auch ein vom Benzol-Verband in den Wettbewerb geschickter Ford (der 3,3 Ltr. von Gerson-Essen) war anormal hochverdichtet. Wenn es galt, die größere Leistungsfähigkeit, durch höhere Verdichtung erzielt, zu beweisen, so ist dieser Beweis geglückt. Der ADAC hatte allen Fahrern Brennstoff und Oel kostenlos zur Verfügung gestellt ... alle Fahrer tankten klopffreie Betriebsstoffgemische.

Ausgezeichneten Eindruck machte der neue 2 Ltr. Steyr, den Paul von Guilleaume fuhr. Der Wagen war vorbildlich in seiner Straßenlage und hatte vorzügliche Reisegeschwindigkeit. Unter den 11 Wagen, die mit Bestwertung Goldplaketten erhielten, sind auch drei Ford. Die Ford waren als leichte Sportzweisitzer karossiert; mit ihren großen 3,3 Ltr. Motoren mußten sie ja jede geforderte Geschwindigkeit leisten können. Von Kleinwagen waren es nur die beiden Adler der Fabrikgruppe und der von Anatol gesteuerte Fiat, die in Bestwertung zum Ziel kamen.

Mercedes-Benz war mit mehreren Typen an der Reichsfahrt beteiligt: alle wurden von Privatfahrern gefahren. Nur der Dr. Enochsche Mercedes des Typs 170 ist erster Preisträger. Drei weitere Mercedes-Benz Schwingachswagen mußten sich mit zweiten Preisen (Bechern mit silbernen Medaillen) begnügen. Das aber haben die Mercedes alle und restlos bewiesen: sie haben erstaunliche Reisegeschwindigkeit, vorzügliche Kurvenlage und sind zuverlässig und in jedem Gelände fahrbereit, sodaß die 8. Reichsfahrt erneut zum Bewährungsbeweis des Mercedes-Schwingachstyps wurde. Der Sport-Bugatti von Sauerwein (Mainz) war der schnellste aller Wagen. Weil Schnelligkeit ja nicht allein entscheidend war, kam er mit über 50 Strafpunkten ans Ziel.

Fahrerleistungen ... Erfreuliche Beweise, daß Sportgeist noch im deutschen Kraftfahrsport lebt. Es gab so manchen Neuling, der gut fuhr, lernte und künftig noch besser fahren wird. Daß die Sieger Mauermayer, Frey, die Wagenfahrer v. Guilleaume, Hirthe, Dr. Enoch, Magnus, Gehrke, die Motorradmeister Hyronimus, Bickel, Zwinger, von Krohn, Ronn, Eurich, Wolf hervorragend fahren, ist selbstverständlich. Interessanter ist, daß neue Leute sich vielversprechend bewährten. Die Motorradfahrerin Frau Thouret fuhr meisterhaft ... Orsini auf NSU, Dr. Uter auf Buick, Schneider auf Mercedes-Benz sind noch weniger bekannt, fuhren aber mit herzerfrischendem Schneid. Und in Frau Gretel Pelzer (Berlin) auf Mercedes-Benz lernten wir eine Dame am Steuer kennen, die sportlich und zielbewußt fuhr und Klassenfahrerin ist. Sportredakteur H. A. Jaeschke auf Wanderer — Erstversuch ... schöner Erfolg!

Die Reichsfahrt ward zum Organisationserfolg für den ADAC. Sie wurde zum großen Erfolg der deutschen Motorradindustrie — Ardie z. B. ist mit nicht weniger als 8 Preisträgern am Reichsfahrt-Ergebnis beteiligt — und sie ward Erfolg für die deutschen Kraftwagen, insbesondere Adler, Mercedes-Benz, BMW, Wanderer. Die Reichsfahrt wurde fast ausschließlich auf deutschen Reifen, zumeist Continental, aber auch Peters Union, Excelsior u. a. gewonnen, sie war deutschem Kraftfahrsport, deutscher Industrie und Wirtschaft dienlich. Sie verlief ohne schwereren Unfall .. war schöner Gesamterfolg!

Die Ergebnisse:

Strafpunktfreie Sieger: Georg Frey (Nürnberg) auf Victoria, Jos. Mauermayer (München) auf BMW-Seitenwagenmaschine.

Silberne Becher mit Goldplaketten (0—30 Strafpunkte) erhalten: **Krafträder:** J. v. Krohn auf Zündapp, Willy Zinn (Meiningen) BMW, Hans Hyronimus (Nürnberg) auf Zündapp, Friedrich Bickel (Hamburg) Ardie, Ernst Zwinger (Ruhrstadt) Ardie, Alois Augustin (Meppen) Triumph, H. G. Eurich (Stuttgart) D-Rad, Graf Heinz von der Mühle-Eckhardt auf New Hudson, Gg. Frey auf Victoria, Robert Ronn (Köln) auf BSA, Frau Thouret (Hamburg) auf DKW, Joseph Mauermayer (München) auf BMW. — **Kraftwagen:** Anatol (Heilbronn) Fiat, zwei Wagen der Adler-Werke, Fahrer Haag und Hansen, Dr. Otto Enoch (Essen) Mercedes-Benz, Paul von Guilleaume (Berlin) Steyr, Heinz Naumann (Hannover) Ford, K. Pegold (Hannover) Ford, P. L. Orsini (Heilbronn), NSU, K. Sauerwein (Mainz) Bugatti, G. Gerson (Essen) Ford, Dr. Uter (Lübeck) Buick.

Silberne Becher mit Silberplaketten (30—100 Strafpunkte) erhalten: **Krafträder:** Curt Wedekind (Hamburg) Zündapp, Walter Barthels (Gütersloh) BMW, W. Schmer (Frankfurt) Stock, Hugo Wernicke (Halle) Ardie, Hugo Bührens (Hamburg) Ardie, Willi Strauch (Hannover) Ardie, Rudolf Georg (Nürnberg) Ardie, Max Kürth (Nürnberg) Ardie, Hans Lindemann (Bielefeld) engl. Triumph, Albert Adams (Arnsberg) NSU, Hans Steffen (Halle) BMW, E. Arnold (Niederzwönitz) Harley-Davidson. **Kraftwagen:** Ernst Fitzau (Suhl) BMW, Hanns Adam Forcher (Berlin) Wanderer, Gustav Belzer (Düren) Wanderer, Kupp (Frankfurt) Adler, Fritz Schneider (Berlin) Mercedes-Benz, Frau Gretl Pelzer (Berlin) Mercedes-Benz, Alfred Hirthe (Berlin) Mercedes-Benz, Richard Beckroth (Leipzig) Steyr, Otto Gehrke (Hannover) Ford, F. H. Magnus (Berlin) Ford, K. O. Naumann (Salzelmen) Ford.

Silberbecher mit Bronzeplaketten: Richard Kahn (Heidelberg) Stock, Baumgarten (Berlin) Mercedes-Benz.

Siegfried Doerschlag.

Zwanzig Jahre SC Neckarstadt

Der Sport-Club 1912 Neckarstadt, der in diesem Monat auf sein 20jähriges Bestehen zurückblicken kann, brachte am Pfingstmontag auf der Platzanlage des FC Phönix vor recht ansehnlichem Besuch seine Jubiläumsspiele zur Durchführung.

Der Jubilar hatte für seine erste Elf den südbadischen Kreispokalmeister SpVgg. Baden-Baden verpflichtet und gewann nach technisch ausgezeichnetem Spiele sicher mit 6:2 Toren. Um den Jubiläumspokal standen sich Viktoria Wallstadt und Phönix Mannheim gegenüber. Leider mußte dieses Treffen wegen stark einsetzenden Regens 25 Minuten vor Spielende beim Stande von 2:1 für Phönix abgebrochen werden. Am frühen Nachmittag standen sich zur Eröffnung der Jubiläumsspiele eine kombinierte Mannschaft des Phönix Ludwigshafen gegen Vereinigte Oelfabriken gegenüber, das erstere mit 2:1 für sich entscheiden konnten.

SC Neckarstadt — SpVgg. Baden-Baden 6:2 (4:2)

Dieses stets faire und stets schnelle Spiel stand im Zeichen der technisch und taktisch klar überlegenen Neckarstadt-Elf. Der Kreispokalmeister Baden-Baden war nur bis zur Halbzeit ein gleichwertiger Gegner, um nach dem Wechsel völlig auseinander zu fallen. Eine annehmbare Leistung bot lediglich das Verteidigerpaar, während die Läufer und der Sturm wie auch der Tormann nicht befriedigen konnten. Durch den Mittelstürmer Schühler geht Neckarstadt in Führung, jedoch der Gäste-Halblinke stellt in der 20. Minute den Ausgleich her. Der Halblinke Schüler holt für den Jubilar erneut die Führung, doch kann in der 33. Minute Baden-Baden nochmals gleichziehen. Bis zur Pause kam Neckarstadt durch Schühler und ein Eigentor der Gäste zu zwei weiteren Treffern. Bei ausgeglichenem Spiel, das jedoch Neckarstadt die besseren Torchancen brachte, fielen nach der Pause noch zwei Treffer für die Platzherren und einer für Baden-Baden (Handballmeier). Schiedsrichter Strein-Sandhofen war mäßig.

Phönix Mannheim — Viktoria Wallstadt 2:1 (1:1)

Unter der guten Leitung von König-07 Mannheim standen sich Phönix und der A-Meister Wallstadt in einem selten und scharfen Spiel gegenüber. Phönix hatte verschiedene neue Leute zur Stelle, hatte aber gegen die sehr frisch spielenden Wallstädter einen schweren Stand. Bei Phönix war das Schlußtrio der beste Mannschaftsteil. Wallstadt hatte eine überragende Läuferreihe zur Stelle und im Tormart einen ausgezeichneten Könner. Schon in der 6. Minute kamen die Mannheimer durch den Halbrechten Hermann zum Führungstreffer. In der 18. Minute glich Wallstadt durch Alleingang des Halbrechten aus. Nach der Pause erhöhte Phönix durch Foulelfmeter (Mohr) auf 2:1. 25 Minuten vor Schluß mußte wegen des starken Gewitterregens das Spiel abgebrochen werden. Wahrscheinlich wird man es wiederholen.

Hockeyturnier in Bruchsal

Der zweite Tag

Beim Hockeyturnier in Bruchsal wurde bei weiter schönem Wetter auch am zweiten Pfingstfeiertage recht fleißig gespielt. Besondere Ueberraschungen gab es dabei jedoch nicht. Die Ergebnisse: Herren: Normannia Gmünd — TdB Bruchsal 3:1 (0:0), TV 57 Sachsenhausen — 1. FC Nürnberg 3:3 (0:0), Technische Hochschule Darmstadt-TV Speyer 2:0 (2:0), Eintracht Frankfurt — VfB Stuttgart 6:2 (0:2), Kickers Stuttgart — SV Baden-Baden 2:0 (2:0), HC Heidelberg komb. — MTG Offenbach 1:0 (0:0), Techn. Hochschule Karlsruhe — SV Baden-Baden 4:1 (4:1); Damen: 1. FC Nürnberg — HC Heidelberg 0:0 (0:0), TV 1846 Nürnberg — SV Baden-Baden 5:0 (5:0), SV Baden-Baden — TV 46 Mannheim 6:0 (0:0).

Badischer Segelflug-Wettbewerb

Erfolge der Mannheimer Flieger

Nachdem der Bad. Pfälzische Luftfahrtverein Mannheim bereits am Pfingstsonntag bei dem ersten badischen Segelflugwettbewerb auf dem Feldberg schöne Erfolge durch Schweizer mit der Maschine „Schwarzwald“ erzielen konnte, wurde der zweite Tag für die Mannheimer Flieger ein voller Erfolg. Bieltmaier flog mit der „Ludwigshafen“ bei Rückenwind in großer Kurve vom Feldberg nach dem Seebruck, wo er glatt landete. Später gelang dem gleichen Flieger ein Flug von einer Viertelstunde Dauer mit Rückkehr zur Startstelle. Dieser Flug mußte wegen heranziehenden Nebels abgebrochen werden. Auch Schlerf und verschiedene andere Mannheimer Flieger konnten wohlgelungene Flüge ausführen.

Das Interesse an dieser Flugveranstaltung auf dem Feldberg war sehr stark. Zur Errichtung einer Halle gingen verschiedene Stiftungen ein. Durch weitere Spenden, die bestimmt noch eingehen werden, kann der Bau der Halle heute schon als gesichert gelten.

18. Bundesschießen

des Bad. Zimmerstutzen-Schützenbundes

Das 18. Bundesschießen des 1. Bad. Zimmerstutzen-Schützenbundes wurde am Pfingstmontag mit der Preisverteilung abgeschlossen. Vom Pfingstsamstag ab herrschte im neuen Schützenhaus bei Feudenheim Hochbetrieb. Die Teilnehmerzahl wuchs auf 290 an. Der technische Apparat klappte vorzüglich, so daß an den einzelnen Scheiben keine Verzögerung eintrat.

Am Pfingstmontag, nachmittags 6 Uhr, wurde durch Böllerschüsse das Ende des Bundesschießens angezeigt. Der Bundesoberschützenmeister Lorenz-Karlsruhe ging in einer kurzen Ansprache noch einmal auf die Bedeutung der Veranstaltung ein. Der Bundesehrenoberschützenmeister Käfer-Mannheim übergab dem neuen Schützenkönig Willy Heck-Pforzheim die Königskette. Auch die Preisverteilung wickelte sich sehr rasch ab, da das Rechnungs- und Kontrollbüro vorbildlich arbeitete. Die Veranstaltung wurde durch Vorträge der Kapelle des Kleinkaliber-Vereins Sandhofen umrahmt. Das mit großem Idealismus aufgezogene 18. Bundesschießen brachte der Zimmerstutzen-Schützengesellschaft „Freischütz“ Mannheim, die das Bundesschießen durchführte, einen vollen Erfolg.

Die Ergebnisse:

Bundesgruppenmeister: 1. „Freischütz“ Mannheim 319 Ringe; 2. Arbeiter-Schützenverein Kirchheim 317 Ringe; 3. „06“ Mannheim 313 Ringe; 4. „Tell“ Heidelberg 306 Ringe; 5. Grünwinkel-Karlsruhe 298 Ringe; 6. Neuenbürg 297 Ringe; 7. Alt-Karlsruhe 290 Ringe.

A-Gruppen: 1. „06“ Mannheim [illegible] Ringe; 2. „Neckarau 1909“ 326 Ringe; 3. „Bavaria Pforzheim“ [illegible] Ringe; 4. „Edelweiß“ Friesenheim 318 Ringe. — **B-Gruppen:** 1. „Lindenhof 1924“ 318 Ringe; 2. Schützengesellschaft Oggersheim 310 Ringe; 3. „Freischütz“ Mannheim 310 Ringe; 4. „Tell“ Heidelberg 300 Ringe; 5. „06“ Mannheim 307 Ringe.

Bundesschützenkönig: Willy Heck („Tell“ Pforzheim) 116 Teiler.

Einzelmeisterschaften: 1. August Hemm (06 Mannheim) 176 Ringe; 2. Hugo Möhrle („Freischütz“ Mannheim) 173 Ringe; 3. Karl Becherer (06 Mannheim) 172 Ringe; 4. Jakob Heilfelder (Neckarau 1909) 169 Ringe; 5. Becker (Dudenhofen) 168 Ringe.

Bundes-Ehrenscheibe: 1. Sprenger (06 Mannheim) 45 Ringe; 2. Spork (Neu-Karlsruhe) 30 Teiler; 3. Bohrer (Edelweiß Friesenheim) 45 Ringe; 4. Kohl (Neckarau 1909) 88 Teiler; 5. Freund („Freischütz“ Mannheim) 45 Ringe; 6. Dannemann (Kirchheim) 96 Teiler.

Ringmeister: 1. Wenzel („Freischütz“ Mannheim) 50 Ringe; 2. Emmerich („Edelweiß“ Pforzheim) 50 Ringe; 3. Wiedenmeyer („Tell“ Heidelberg) 50 Ringe; 4. Dittel (Karlsruhe) 50 Ringe; 5. Kohl (Neckarau 1909) 50 Ringe.

Adler-Serie und Tiefschuß: 1. Schmitt (Mannheim) 42 Ringe; 2. Bergmann („Tell“ Ohrnberg?) 17½ Teiler; 3. Hemm („06“ Mannheim) 42 Ringe; 4. Kinn (Mundenheim) 70 Teiler; 5. König (Dudenhofen) 42 Ringe; 6. Lorenz (Karlsruhe) 27 Teiler.

Fest-Scheibe: 1. Oehlschläger („Wilhelmshöhe“ Pforzheim) 17 Teiler; 2. Möhrle („Freischütz“ Mannheim) 17½ Teiler; 3. Schaaf („Freischütz“ Mannheim) [illegible] Teiler; 4. Haas (Wiesental) 25 Teiler; 5. Weihenbächer („Wilhelmshöhe“ Pforzheim) 25 Teiler.

Neue Siege Dr. Peltzers

Beim internationalen Leichtathletik-Sportfest in Riga kam Dr. Peltzer-Stettin am zweiten Tage zu einem Doppelerfolge. Nachdem er schon am Donnerstag den 1000 Meter-Lauf gewonnen hatte, setzte er sich auch über 400 Meter ([illegible] Sek.) und über 800 Meter (2:00,3 Min.) gegen wenig bekannte Letten erfolgreich durch.

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner - Handelsteil: Kurt Ehmer - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder - Sport und Vermischtes: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Christine Berthold

EIN ROMAN VON EMMA NUSS

Feuilleton-Vertrieb durch A. F. Rohrbacher-Verlag, Berlin-Lichterfelde-Ost

30

Dann trat sie vor den verbissen dreinschauenden Alten — und ihm auf die Schulter klopfend sagte sie: „Und Ihnen, lieber Godard, gebe ich den guten Rat — verschütten Sie es nicht ganz mit dieser ‚schlauen Deutschen‘, denn man kann nie wissen — — —“ schloß sie mit einem geheimnisvollen Lächeln.

Da nahm der Alte mit grimmiger Miene seine Papiere zusammen und sagte: „Ich werde mir Ihren guten Rat zu Herzen nehmen“. Dann ging er schnell hinaus.

„Und vergessen Sie es auch nicht, lieber Godard,“ rief ihm Miß Dobbs boshaft hinterher. Was fiel dem Manne auf einmal ein, gegen ihre Wünsche und Absichten mit dem jungen Volk da draußen Ränke zu spinnen! Hatte er denn etwas zu klagen? War er nicht in ihren Diensten ein wohlhabender Mann geworden? Und nun ließ er sich durch den Neid auf Christinens Sonderstellung dazu verleiten, so töricht zu handeln und zu reden. Nun mußte er ja wohl ein für alle Mal Bescheid über Miß Bertholds Stellung hier im Hause, und sie wollte niemandem hier geraten haben, irgendwie daran zu rütteln. Sicher hatte Mister Godard in den vielen Jahren ihres Zusammenarbeitens allezeit seine Pflicht getan und ihre Interessen treu vertreten. Aber nie war er imstande gewesen, ohne ihre Entschlußkraft aus eigenem Ermessen ihr Geschäft, ihr Lebenswerk zu fördern und weiter auszubauen. Und doch hatte er im Stillen immer mit dieser Möglichkeit gerechnet, wenn Miß Dobbs einmal geschäftsmüde würde. Das wußte sie aus so mancherlei Anspielungen von seiner Seite und hatte stets nur ein Lächeln dafür gehabt. Wer einmal ihr Werk fortsetzen sollte, mußte anderen Geistes sein, als der eitle, gänzlich unschöpferische Mister Godard.

Auch Christine selbst war schon des öfteren mit kleinen gehässigen Sticheleien von den jungen Leuten und Mädchen bedacht worden, wenn sie einmal vorübergehend mit ihnen im gleichen Raume zu tun hatte. Sie kümmerte sich jedoch wenig darum. Als die jungen Mädchen aber eines Tages ihr lautes und, wie es schien, sehr eifriges Gespräch bei ihrem Eintritt wie auf Befehl abbrachen, wurde sie doch stutzig, tat aber, als ginge sie dies nichts an. Diese stete Gelassenheit Christinens auch bei weiteren Bosheiten reizte das junge Volk zu immer neuen Aeußerungen ihres Aergers über diese deutsche Närrin, diese Wichtigtuerin, die, wie sie erfahren hatten, sehr häufig noch nach Geschäftsschluß mit Miß Dobbs bis spät in den Abend hinein weiter arbeitete. Sie wollten ihr schon den Spaß verderben, hier neue Gepflogenheiten für die Angestellten einführen zu wollen. Und sie wurden in ihrem Aerger noch unterstützt und gehetzt von Mr. Godard, der mehr und mehr Christinens Aufstieg erkannte und kein anderes Mittel mehr sah, sie daran zu hindern, als daß er sämtliche Angestellte zu ihren Gegnern machte. Und eines Morgens erhoben sich bei Christinens Erscheinen wie auf Verabredung alle Anwesenden von ihren Plätzen und verneigten sich stumm vor ihr bei ihrem Morgengruß. Etwas verwirrt verneigte sich auch Christine unwillkürlich ebenso feierlich, fühlte aber auch schon im nächsten Augenblick eine solche Erheiterung über den spaßigen Anblick der jungen Menschen, daß sie stehen blieb und zum erstenmal seit langer Zeit ein lautes, lustiges Lachen ausbrach. Sie hatte ja lange schon gemerkt, daß diese jungen Kanadier für deutsche Begriffe unsäglich albern oder kindisch in ihren Späßen und Vergnügungen sein konnten. Und richtig kicherten auch alsbald ein paar junge Dinger und schließlich stimmten alle voller Vergnügen in Christinens Lachen mit ein, beglückt über ihren eigenen Witz. Damit waren sie auch mit der Missetäterin ausgesöhnt, deren größter Fehler nicht ihre höhere Fähigkeiten und die dadurch erreichte Sonderstellung war, sondern daß sie stets ernst und für keinerlei Albernheiten zu haben war. Diese frischen, überaus vergnügungssüchtigen Kanadier aber hatten Christinens bisheriges Verhalten ihnen gegenüber als fast feindlich empfunden, da sie an keiner ihrer Belustigungen je teilgenommen hatte. Von diesem Tage an ließen sie Miß Berthold in Ruhe, denn sie hatten ihre Mitarbeiterin ja zum Lachen gezwungen.

So flogen für Christine die Tage, Wochen, Monate und bald Jahre dahin in steter Arbeit, nur das eine Ziel vor Augen: Vorwärts — aufwärts und nicht zurückschauen. Keine Erinnerung von einst wehte in ihr jetziges Leben mehr hinein. Jegliche Verbindung mit der Heimat war gelöst und es hatte fast den Anschein, als habe das junge Mädchen in dem fremden Lande, unter fremden Menschen eine neue Heimat gefunden. Freunde und Verkehr hatte sie zwar so gut wie nicht, daß Miß Dobbs mit der Zeit immer mehr Arbeit auf Christinens junge Schultern geladen hatte, so daß sie die wenige Zeit, die ihr noch verblieb, am liebsten für sich allein verbrachte. Sie hatte nun die Mittel, sich alle die Bücher und Zeitschriften aus Deutschland kommen zu lassen, die sie sich früher aus Geldmangel hatte versagen müssen, deren Besitz ihr nun so viele genußreiche Stunden brachte. Sie lebte dann im Geiste wieder völlig in Deutschland, in der Heimat, und las mit glühendem Herzen von der Schönheit und Größe ihres Vaterlandes, das sie erst hier in der Fremde mit tausendfältiger Liebe hatte schätzen gelernt, und nach dem sie sich in solchen Augenblicken inbrünstig sehnte. Doch für sie gab es noch keine Erfüllung dieser Sehnsucht, denn noch war ihr Ziel nicht im Entferntesten erreicht. Aber daß sie auf dem besten Wege dazu war, es zu erreichen, fühlte sie mit jedem Tage, und das gab ihr die Kraft und die Lust, die Fülle der Arbeit zu bewältigen, die ihr oblag.

Eines Vormittags war sie von dem Getreidespeicher zurückkommend bei Miß Dobbs eingetreten, als diese mit einem Besucher mitten im eifrigsten Gespräch war. Christine trug ein elegant gearbeitetes bastfarbenes Sommerkleid, das ihre dunklen Farben vorteilhaft hervorhob. Sie sah so frisch und hübsch aus, daß der blonde hünenhafte Mann sich mehrmals nach ihr umwandte und sich plötzlich schallend auf die Knie schlug: „Confounded, Miß! Wir kennen uns doch — täusche ich mich — da — Miß Dobbs —?“ wandte er sich wieder zögernd an die alte Dame. „Nein, jetzt hab ichs! Ich sah sie vor zwei oder drei Jahren in Hamburg bei Krüß u. Co. Sie selbst haben mir damals die Verträge ausgeschrieben. Stimmt's?“

Da wurde Christine rot bis unter die Haarwurzeln, was der blonde Riese entzückend fand, und sie sagte: „Ja, Mister Brown, das stimmt.“

„Ja, aber nun sagen Sie mir um's Himmelswillen, wie kommen Sie bloß von Hamburg nach Winnipeg? — Ausgerechnet nach Winnipeg!“ rief er im höchsten Grade belustigt über die Geschmacksverirrung Christinens aus.

Das aber ließ Miß Dobbs Heimatdünkel nicht durchgehen, und erwiderte für Christine: „Es wird keiner gezwungen, nach Winnipeg zu kommen, mein Lieber. Und wem es hier nicht paßt, der kann draußen bleiben. Und schließlich ist Winnipeg ja noch immer keine Kolgarry!“ schloß sie anzüglich ihre Rede.

„Aha, das geht auf mich!“ lachte Brown zu Christine hinüber. „Da wohne ich nämlich manchmal — ja, denn meist bin ich ja unterwegs. In Europa war ich damals das erstemal übrigens. Mein Freund Stoewing —“ und zu Miß Dobbs gewandt, „Sie kennen doch auch Ernst Stoewing, Cannover? — wohnt jetzt in Hamburg, kurz und gut, er lud mich ein, ihn bei meiner Europareise dort zu besuchen. Er brachte mich auch mit Krüß zusammen mit meinem Landsmann, erinnern Sie sich? — Na, und da sah ich die Miß. Nicht wahr, so ist's?“

Christine nickte nur, ganz verwirrt. Sie kam sich vor wie ein steckbrieflich gesuchter Verbrecher, dessen Fährte man nun gefunden.

„Aber nun möchte ich wirklich wissen, wie Sie bis hierher gekommen sind?“ meinte er ganz naiv.

„Ach was — viel wissen macht Kopfweh und alles wissen begräbt die Neugierde, und das wäre doch wirklich schade bei Ihnen“, entgegnete wieder statt Christine die alte Dame. Sie fühlte, wie unangenehm dem jungen Mädchen jetzt dieses Fragen war, denn sie kannte deren Lebensgeschichte vom ersten bis zum heutigen Tage wie ihre eigene. „Aber damit Sie's wissen, Mister Brown, ich habe mir die junge Dame selbst hierhergeholt, zu meiner Entlastung. Sind Sie nun beruhigt?“

(Fortsetzung folgt)

Aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

Versetzt in gleicher Eigenschaft wurden Gewerbelehrer Peter Bauer an der Gewerbeschule in Achern an jene in Furtwangen; Gewerbelehrer Franz Boos an der Gewerbeschule Herbolzheim an jene in Achern; Gewerbelehrer Albert Jock an der der Gewerbeschule in Furtwangen i. Schw. an jene in Herbolzheim.

1933 große Gewerbeausstellung in Schwetzingen

S Schwetzingen, 16. Mai. Im laufenden Jahre wird in Schwetzingen ein Spargelfest nicht veranstaltet, da dem Verkehrsverein der Kostenaufwand, insbesondere für einen Festzug, als untragbar erscheint. — Der Gewerbeverein Schwetzingen hat sich entschlossen, aus Anlaß des 100jährigen Stadtjubiläums im Jahre 1933 eine große Gewerbeausstellung zu veranstalten.

Vom eigenen Fuhrwerk überfahren und getötet

* **Reilingen** bei Schwetzingen, 16. Mai. Der verheiratete 56 Jahre alte Landwirt Otto Vögele wollte mit einem Wagen nach Neulußheim fahren. Das Pferd scheute vor einem herankommenden Bulldogg. Vögele wurde vom Fuhrwerk geschleudert, dessen Räder ihm über die Brust gingen. Der Verunglückte ist im Heidelberger Krankenhause nach wenigen Stunden gestorben.

Zum Gattenmord im Odenwald

* **Weinheim**, 16. Mai. Die Untersuchung des Gattenmordes in Nieder-Liebersbach ist ein großes Stück vorwärts gekommen. Die Zeugenmeldungen kommen nur zögernd, da die Leute nicht als Zeuge in einem Prozeß auftreten wollen. So hatte z. B. sich erst nach dem Geständnis der Mörderin ein Nachbar an die Gendarmerie gewendet und mitgeteilt, daß das von der Frau Jöst sofort nach der Tat zu ihm geschickte Kind gesagt habe, der Vater habe sich erhängt, die Mutter sei dabei gewesen. Am Freitag nachmittag wurden hier zwei Männer verhaftet unter dem Verdacht, beteiligt oder Mitwisser zu sein. Sie leugneten alles ab. Jetzt liegt ein Geständnis vor. Der Freund des Liebhabers brach zusammen, als ihm der Wachtmeister zuredete, man wisse alles, er solle doch sein Gewissen erleichtern. Die Tat ist von den Dreien vorher vereinbart worden. In Weinheim hatte die Verhaftete kurz vor der Tat mit einem Verheirateten ein Zimmer gemietet. Zuerst sollte der Mord am Sonntag ausgeführt werden. Deshalb erkundigten sich die Beiden am Montag früh nach dem Stand der Dinge. Am Spätnachmittag kamen sie wieder. Als sie vor dem Häuschen einen Gendarmeriewagen stehen sahen, begaben sie sich in ein naheliegendes Wäldchen, um zu erspähen, was unten vorging. Erst glaubten sie, das Vorhaben sei mißlungen. Als sie von einer Dorfbewohnerin hörten, daß das Verbrechen ausgeführt war, gingen sie wieder fort.

Mord oder Selbstmord?

* **Eiersheim** (Amt Tauberbischofsheim), 16. Mai. Vor etlichen Jahren wurde hier ein Mann erhängt aufgefunden. Damals nahm man allgemein an, daß der Betreffende, der keinen guten Leumund hatte, Selbstmord verübt hatte. Nun spricht man davon, daß der Verstorbene erwürgt und dann aufgehängt worden sei. Die Untersuchung bringt hoffentlich Klarheit.

*

* **Lahr**, 16. Mai. Am Samstag stürzte der 47 Jahre alte Gipsermeister Johann Oesterle, der mit seinem Sohn und einem Gesellen ein Gerüst abschlug, aus einer Höhe von etwa 15 Meter ab. Er erlitt einen Bruch der Wirbelsäule und war sofort tot. Oesterle hinterläßt Frau und Sohn.

* **Oberkirch**, 16. Mai. Seit ein paar Tagen sind hier in Oberkirch falsche Fünfmarkstücke im Umlauf. Die Geldstücke sind an ihrer gelblich-matten Färbung zu erkennen.

* **Sexau** bei Emmendingen, 16. Mai. Die 20jähr. Luise Schrodt fiel in einem Anfall in einen kleinen Wässerungsgraben. Da keine Hilfe in der Nähe war, staute sich das Wasser an und die Unglückliche ertrank.

* **Fischbach** (Amt Villingen), 16. Mai. Einen gemeinen Einbruch begingen gestern nacht mehrere Schwenninger Burschen in dem Hause des Kriegsinvaliden Johannes Kammerer. Sie fesselten den Kammerer und stopften ihm einen Knebel in den Mund. Auch sollen sie ihn mit einer Pistole bedroht haben. Zwei der Burschen wurden bereits dingfest gemacht. Anderen Mittätern ist man auf der Spur.

Pfingsten im Lande

... in Weinheim

—h— **Weinheim**, 16. Mai. Zur Feier des Festes haben die Kastanien ihre Kerzen aufgesteckt. Flieder- und Apfelbäume blühen und vor dem Bahnhof die spanischen Zitronensträucher. Der Weg zur Windeck ist mit Blütenblättern übersät, als seien sie hingeweht für die große Schar, aus fern und nah, die vor allem morgens nach den Burgen pilgerten. Mittags wurde mehr der schattige Wald bevorzugt, besonders der Kastanienwald mit seinen kalifornischen Koniferen und Zedern. Manche sahen erstmals die Lücke des großen Holzhiebs und freuten sich über den neugewonnenen Ausblick auf die Baumriesen und einen Teil des Stadtbildes und die beiden Burgen. Am kleinen Tierpark am Judenbuckel gibt es die vielfarbige bis Herbst anhaltende Blüte der seltenen Färber- und Gerberpflanzen aus Japan und China, aus Turkestan und dem Himalaya zu bewundern.

Daß Dr. Laven von alledem in seiner Reportage über den Frühling an der Bergstraße nichts zu erzählen wußte, betrachtet man als zweite Benachteiligung Weinheims im Rundfunk. Aus diesem Grunde hat der Stadtrat in seiner Sitzung am Freitag den Oberbürgermeister beauftragt, Beschwerde bei der Reichsrundfunkgesellschaft einzulegen. An beiden Feiertagen herrschte im Sport Hochbetrieb an allen Fronten, echte Sportpfingsten. Es gab Gästemannschaften von mehr oder weniger Klasse zu bewundern. Hervorstechend war das dreitägige Turnier des Tennis-Klubs zu seinem 30jährigen Jubiläum. Der wieder bedeutende Kraftfahrzeugverkehr auf der Bergstraße und im Birkenauer Tal vollzog sich ziemlich reibungslos und ohne größere Unfälle.

... im Neckartal

K. **Neckartal**, 17. Mai. Wer Gelegenheit hatte am Pfingstsamstag mit dem Fahrrade eine Spazierfahrt von dem Vierburgenstädtchen Neckarsteinach nach Heidelberg zu unternehmen, der fand bereits in den Nachmittagsstunden die große Heerstraße sehr belebt. Viele fuhren mit dem Auto, dem Motorrad aber in der weitaus größeren Anzahl mit dem Fahrrade, neckaraufwärts. Zuerst begegneten einem die Autos und Motorräder mit der Nummer IV B, (Baden). Später wurden diese abgelöst durch Wagen von der Pfalz, von Rheinhessen, von Frankfurt und von Berlin. Heimwärts traf man die ersten Schwaben und später dann die ersten Bayern und Thüringer, die inzwischen den Weg durch das Neckartal, wenigstens im letzten Teile ihrer Fahrt zurückgelegt hatten. Die Züge waren sehr gut besetzt und mußten oft doppelt gefahren werden.

Das Neckartal hatte seinen ersten Ansturm am Pfingstsonntag auszuhalten. Neckargemünd, Neckarsteinach, Schönau, Hirschhorn und Eberbach aber auch die Orte weiteraufwärts bildeten das Ziel vieler Tausender. In den Gaststätten setzte reges Leben ein. Auch der übrige Odenwald mit seinen schönen Dörfern bekam regen Besuch, sodaß beispielsweise in Dilsberg bereits Samstagabend die Scheunen als Schlafräume benutzt wurden. Am zweiten Pfingstfeiertage setzte frühmorgens auf den Wegen und auf dem Neckar reges Treiben ein. Die Strandbäder in Neckargemünd und Neckarsteinach wiesen einen guten Besuch auf. Entlang der Ufer lagerten die Wanderer.

... in Baden-Baden

rr. **Baden-Baden**, 17. Mai. Der Fremdenverkehr an Pfingsten war sehr stark. Aus allen großen Städten des Landes und des Reiches trafen Gäste zum Pfingstaufenthalt ein. Die Hotels und Pensionen zeigten ausnahmslos eine starke Besetzung. Ueberall herrschte lebhafter Verkehr, insbesondere auch starker Autoverkehr. Die Städtische Kurverwaltung hatte ein Pfingstprogramm aufgestellt, das den Gästen eine reiche Fülle guter Unterhaltung bot. Die üblichen Pfingst-Bälle übten eine ebenso starke Anziehungskraft aus, wie die Tanz-Tees, die Modeschau und die Konzerte des Städtischen Orchesters. Das große Prachtfeuerwerk am ersten Feiertag hatte ein Massenpublikum in den Kurgarten gelockt, wo ein farbenprächtiges pyrotechnisches Schauspiel dargeboten wurde. Auch die Vorstellungen im Theater hatten guten Besuch.

Verkehrs-Unfälle in der Pfalz

* **Speyer**, 17. Mai.

Schon durch die zahlenmäßige Zunahme der in den Verkehr gebrachten Kraftfahrzeuge erreicht die Zahl der Verkehrsunfälle eine in früheren Jahren nicht erkannte Höhe.

Nach dem Ergebnis der amtlichen Erhebungen waren am 1. April 1932 im Regierungsbezirk Pfalz an Kraftfahrzeugen zugelassen: 6435 Personenkraftwagen, 113 Kraftdroschken, 73 Kraftomnibusse, 1978 Last- und Geschäftskraftwagen ohne Anhänger und 170 mit Anhänger, 189 Zugmaschinen ohne Güterladeraum und 34 mit Anhänger, 4211 Krafträder, 5553 Kleinkrafträder, 18756 Kraftfahrzeuge insgesamt.

An Verkehrsunfällen sind in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1932 amtlich 351 bekannt geworden, wobei insgesamt 22 Personen getötet wurden. Von den Getöteten gehören 16 dem männlichen und 6 dem weiblichen Geschlecht an. Nach dem Alter wurden von den Unfällen mit Todesfolge betroffen: 4 Personen unter 6 Jahren, 2 Personen von 6 bis 14 Jahren, 3 Personen von 14 bis 18 Jahren, 11 Personen von 18 bis 60 Jahren und 2 Personen über 60 Jahre.

Verletzt wurden in der gleichen Zeit durch Verkehrsunfälle 333 Personen, und zwar 255 männlichen und 78 weiblichen Geschlechts.

Wenn auch Verkehrsunfälle nie ganz verhindert werden können, so mag die folgende Aufstellung doch dartun, daß sie sich bei größerer Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit der Fahrer und der nun einmal auch notwendigen Vorsicht der Fußgänger bedeutend verringern ließen. So sind als Ursachen der Verkehrsunfälle festgestellt:

1. Beim Fahrzeug: in 9 Fällen fehlerhafte Bremse, in 3 Fällen fehlerhafte Lenkung, in 3 Fällen fehlerhafte Beleuchtung, in 4 Fällen blendende Scheinwerfer, in einem Fall Achsbruch, in 20 Fällen sonstige Mängel am Fahrzeug.

2. Beim Fahrer: in 78 Fällen zu schnelles Fahren, in einem Fall zu schnelles Vorbeifahren an haltender Straßenbahn, in 58 Fällen Fahren auf falscher Straßenseite, in 44 Fällen Außerachtlassen des Vorfahrtsrechts, in 10 Fällen Ueberholen an Biegung oder Kreuzung, in 40 Fällen vorschriftswidriges Einbiegen, in 14 Fällen Betrunkenheit des Fahrers, in 40 Fällen sonstiges fehlerhaftes Verhalten.

3. Beim Fußgänger: in 40 Fällen Unaufmerksamkeit auf der Fahrbahn, in 8 Fällen Spielen auf der Fahrbahn, in 8 Fällen Betrunkenheit und in einem Fall Anhängen an Fahrzeuge.

Heimatdichter Hermann Schäfer gestorben

* **Grethen** (Amt Neustadt a. d. H.), 16. Mai. Nach längerer Krankheit ist der Heimatdichter Hermann Schäfer im Alter von 85 Jahren gestorben. Hermann Schäfer, der in Zurückgezogenheit auf seinem Besitztum, der Herzogsmühle, lebte, ist durch seinen Roman „Meta und Berchtold" und sein Buch „Rebengold und Weinrosen" bekannt geworden. Er wurde 1847 in Bad Dürkheim geboren.

Ein Kirchendiener begeht Selbstmord

* **Mainz**, 17. Mai. Am Donnerstag wurde auf dem Gelände des ehemaligen Forts Hessen die Leiche des 68jährigen katholischen Kirchendieners Andreas Schmitt aus Kastel, zum Teil in einem Wassertümpel liegend, aufgefunden. Die Kehle war durchschnitten. Man nahm zunächst an, daß Mord vorliege, da Brieftasche und Geldbeutel fehlten. Am Freitag wurde nun der Tümpel leergepumpt. Bei dieser Gelegenheit fand man nach dreistündigem Suchen die Geldbörse mit 18,90 ℳ Inhalt und das zum Selbstmord benutzte scharfe Tischmesser. Es liegt einwandfrei Selbstmord vor. — Die Tat dürfte darauf zurückzuführen sein, daß Schmitt in seiner Eigenschaft als Kassierer eines Verbandes um zwei Prozent seiner Bezüge gekürzt wurden.

Betrügereien um eine halbe Million Franken

* **Saarbrücken**, 16. Mai. Der Kaufmann Johann Kirch und sein Bruder wurden unter der Beschuldigung verhaftet, die Völklinger Hütte und die Eisenbahndirektion des Saargebiets um rund eine halbe Million Franken geschädigt zu haben.

Aus der Pfalz

Pfingstverkehr bei der Reichsbahn

* **Ludwigshafen a. Rh.**, 17. Mai. Der Pfingstverkehr war in diesem Jahre schwächer als im Vorjahre. Infolge der verlängerten Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten setzte der Fernverkehr bereits am 11. und 12. Mai ein. Am 13. und 14. Mai waren die Schnellzüge sehr gut besetzt. Der Nahverkehr setzte teilweise schon am Freitag mittag, in der Hauptsache jedoch am Samstag, ein. Am ersten Feiertag war der Nahverkehr sehr lebhaft.

Am 2. Feiertag setzte ein starker Rückverkehr schon frühzeitig gegen 18 Uhr infolge Gewitter und Regen ein. Die Zahl der auf den acht größten Bahnhöfen des Bezirks der Reichsbahndirektion Ludwigshafen verkauften Fahrkarten war in diesem Jahr um 15 Prozent, der Gesamterlös um 22 Prozent geringer als im Vorjahre. In Ludwigshafen a. Rh., Hauptbahnhof wurden in der Zeit vom 13. bis einschließlich 16. Mai 22000 Fahrkarten verkauft und 46500 Reichsmark Einnahmen erzielt. Ueber die Pfingstfeiertage verkehrten in der Pfalz im ganzen 59 Sonderzüge.

Die Rebenveredelungsanstalt gefährdet?

* **Grünstadt**, 17. Mai. Die Rebenveredelungsanstalt Dirmstein ist, wie in einer hier abgehaltenen Ortsgruppenversammlung des Wein- und Obstbauverbandes bekannt wurde, in ihrem Fortbestehen ernstlich gefährdet, da der Bezirk Frankenthal gezwungen ist, seine Zuschüsse einzustellen. Da der Fortbestand der Anstalt für den gesamten Weinbau der Unterhaardt von großer Bedeutung ist, sind Schritte unternommen worden, die Anstalt staatlich zu subventionieren.

*

* **Neustadt a. H.**, 17. Mai. Im Anschluß an die Hundertjahrfeier des Hambacher Festes veranstalten die Verkehrsvereine Neustadt und Hambach am Sonntag, 29. Mai, nachmittags auf dem Hambacher Schloß und abends im Saalbau einen großen Pfälzer Heimat-Tag, zu dem die Pfälzer aus dem In- und Auslande eingeladen wurden. Nachmittags bewegt sich zum Festplatz am Hambacher Schloß ein Pfälzer Trachtenzug. Zur Teilnahme heran werden die sämtlichen Trachtengruppen der Pfalz eingeladen. Außerdem sind auch die Turn- und Gesangvereine, Jugendbünde usw. zur Beteiligung aufgerufen worden.

* **Zweibrücken**, 16. Mai. Am morgigen Dienstag beginnt Bildhauer Korter-Einsiedlerhof mit dem Bau des Ehrenmals des Infanterie-Regiments 22. Die Arbeiten müssen innerhalb acht Wochen, in welcher Zeit die Enthüllungsfeier geplant ist, fertig sein.

Totschlag in Frankfurt am Main

O. Sch. **Frankfurt a. M.**, 17. Mai. Am Samstag abend hat der 32jährige Schornsteinfegergeselle Ludwig Mandel ein im Augenblick noch unbekanntes Mädchen nach einem Streit in den Main geworfen. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden. Unser Frankfurter Mitarbeiter meldet hierzu noch folgende Einzelheiten: Auf einer Polizeiwache in der Frankfurter Innenstadt erschien am Samstag abend, kurz nach 9 Uhr, ein aufgeregter, junger Mann und bezichtigte sich selbst, er habe vor wenigen Minuten ein, ihm unbekanntes Mädchen an der Obermainbrücke in den Main geworfen. Die Polizeibeamten wollten die Anzeige zuerst nicht ganz ernst nehmen, denn der Anzeiger war stark betrunken und wirkte nicht ganz zurechnungsfähig. Er machte aber anschließend genauere Angaben, worauf zwei Beamte mit ihm an den Tatort gingen. Aus Spuren an der Tatstelle ergab sich, daß der Mann doch die Wahrheit gesagt hatte. Er kam in Haft. Die Mordkommission trat in Aktion. Die Leiche des Mädchens ist trotz eifrigen Suchens noch nicht gefunden worden. Nach der Angabe des Mannes, ist er von dem Mädchen in der Dahlmannstraße angesprochen worden. An die Kleidung erinnere er sich nicht, doch habe das Mädchen eine starke Aehnlichkeit an seine frühere Braut und nur aus diesem Grunde habe er es auch mitgenommen. Anschließend ist dann viel Alkohol vertilgt worden, denn Mandel war bei Begehung der Tat stark betrunken. Das Paar ging durch die Altstadt nach dem Main wo es Streit gab, in dessen Verlauf Mandel dem Mädchen einen Stoß vor die Brust gab, wobei das Mädchen ins Wasser fiel und ertrank. Der Täter hat 15 Jahre bei dem gleichen Meister gearbeitet. Er soll jähzornig, und nach dem Genuß von Alkohol fast unzurechnungsfähig sein. Er soll auch in der letzten Zeit drei Selbstmordversuche unternommen haben.

Neues, das flott und von Dauer ist
zeigen jetzt die Indanthren-Schaufenster und -Ausstellungen von

Geschw. Adamczewski, D 2, 15
Geschw. Alsberg, Kunststr. O 2, 8-9
Raumkunst Hermann Bauer, P 7, 21
S. Fels, D 3, 11
Hermann Fuchs, O 3, 4
Kaufhaus Herzberg, am Meßplatz
Hellmann & Heyd, Qu 1, 5-6
M. Hirschland & Co., an den Planken
J. Hochstetter, Teppichhaus G.m.b.H., N 4, 11-12
Th. Jennemann Nachf., P 7, 15
Eugen Kentner A.-G., P 4, 1
Walter Landauer A.-G., Qu 1, Breite Straße
D. Liebhold, H 1, 2/4/13-14
Leo Rosenbaum, Qu 1, 7
Gebrüder Rothschild, K 1, 1-2
Herm. Schmoller & Co., P 1, 8-12
Wäschehaus C. Speck, C 1, 7
F. J. Stetter (Groß Nachf.) F 2, 6 a. Marktpl.
Weidner & Weiss, N 2, 8

Schenken Sie deren Ausstellungen Ihre besondere Aufmerksamkeit; Sie werden bestimmt Vieles sehen, das Ihnen gefällt, wie entzückende indanthrenfarbige Vistra- und Agfa-Travis-Neuheiten.

Indanthren

Besuchen Sie auch die Veranstaltungen des Mannheimer Hausfrauenbundes e. V.
„Der indanthrenfarbige Sommer 1932"
am Donnerstag, den 19. Mai 1932, 4 Uhr nachmittags u. 8 Uhr abends in den Festsälen des „Palast-Hotel Mannheimer Hof".

Vorführung indanthrenfarbiger modischer Neuheiten — Modeplaudereien Bela Strehl-Berlin — Musikalische Darbietungen — Tanzvorführungen — Preisfrage mit hohen Preisen — Eintritt frei für Jedermann.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG
Dienstag, 17. Mai 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 224

Philipp Holzmann AG., Frankfurt a. M.

Die Dividendenfrage bis zum Monatsende hinausgeschoben

(Eig. Dr.) Die Bilanzsitzung von Ph. Holzmann A.G. findet am 28. Mai statt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 1931 wirkte sich der allgemeine Rückgang am Baumarkt, der besonders in der zweiten Jahreshälfte katastrophal zurückging, auf das Ergebnis ungünstig aus. Im allgemeinen konnte die Kapazität im Durchschnitt nur mit 40—50 v. H. ausgenutzt werden. Im neuen Jahr war in der deutschen Bauwirtschaft der Beschäftigungsgrad in den Monaten Januar und Februar nur etwa 10 v. H., während er ab März bis heute durch das Saisongeschäft bis auf etwa 20 v. H. stieg. Das Auslandsgeschäft ist so gut wie ganz unterbunden. Trotzdem konnte die Holzmann A.G. ihre finanzielle Position voll behaupten. Sie verfügt über eine ausgezeichnete Liquidität. Wie verlautet, hat sich die Höhe des Bankguthabens gegenüber dem Vorjahr (i. V. 9,85 Mill. RM) kaum verändert, sodaß allein das Bankguthaben den Kurswert des 20 Mill. RM betragenden A.K. übersteigt. Aus dem Baugeschäft sei über die Abschreibungen hinaus noch ein Reingewinn erzielt worden. Ob allerdings die Verwaltung sich zu einer Dividendenausschüttung entschließt, wird unter der Berücksichtigung der Liquidität vor allem von der Beurteilung der Geschäftsmöglichkeiten der restlichen Monate 1932 abhängen. Die Dividendenfrage soll erst in der Bilanzsitzung Ende dieses Monats entschieden werden.

Wieder 12 v. H. Dividende bei der Aachener-Leipziger Versicherungs-AG in Aachen. (Eig. Dr.) In der Bilanzsitzung des AR wurde beschlossen, für 1931 eine Dividende von wieder 12 v. H. vorzuschlagen. Darüber hinaus soll aus dem vorhandenen Reingewinn auf das nicht eingezahlte AK eine Einzahlung von wiederum 1 v. H. geleistet werden.

* **Generalversammlung der Deutschen Bau- und Siedlungs-Gemeinschaft, Darmstadt.** Zu der o. GV der Deutschen Bau- und Siedlungsgemeinschaft eGmbH waren 107 Delegierte aus allen Teilen des Reiches erschienen. Die Zahl der Mitglieder ist gegenüber dem Vorjahre um 14 v. H. gestiegen, die Zahl der Bausparkonten um 28½ v. H. und der Betrag an Vertragssummen um 185 v. H. gegenüber dem Vorjahre. Die Regularien wurden erledigt.

Deutscher Eisenhandel AG, Berlin. — Kapitalzusammenlegung nicht höher als 2:1. (Eig. Dr.) Nach unseren Informationen wird der AR erst gegen Mitte nächsten Monats zu einer Bilanzsitzung zusammentreten. Wenn auch die Abschlußarbeiten für 1931 noch nicht fertiggestellt sind, so läßt sich doch heute schon so viel sagen, daß die zum Ausgleich der Verminderung der Vermögensgegenstände der Gesellschaft beabsichtigte Zusammenlegung des AK das Verhältnis 2:1 nicht überschreiten wird, im Gegensatz zu Meldungen, die von einem schärferen Schnitt sprechen. Der Verlust des Geschäftsjahres 1931 kann zum wesentlichen Teil aus der in der Bilanz per 31. 12. 1930 mit 2,9 Mill. RM ausgegebenen Reserve und aus dem Buchgewinn bei der Einziehung eigener Aktien gedeckt werden. (In der letzten Bilanz wurden von insgesamt 34,25 Mill. RM A.K. 3 Mill. RM als Vorratsaktien bezeichnet.) 1930 konnte noch ein Reingewinn von rund 700 000 RM vorgetragen werden.

Stahlwerk Becker AG, Willich. (Eig. Dr.) Die Verwaltung beruft nunmehr zum 9. Juni ihre GV nach Willich ein. Auf der Tagesordnung stehen: Vorlegung des Geschäftsberichts für die Geschäftsjahre 1929/30 und 1930/31. Eine Kapitalherabsetzung, die vielfach erwartet worden war, wird nicht vorgeschlagen. Der Verlust per 30. Juni 1931 beträgt rund 4,5 Mill. RM.

Konzern Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt, Frankfurt a. M. — 4 (7) v. H. Dividende. (Eig. Dr.) Die chemische Fabrik Wesseling AG verzeichnet 1931 Umsatzrückgänge besonders im Export bei erheblichen Preisrückgängen. Aus einem nach 89 000 RM Abschreibungen verbliebenen Reingewinn von 80 000 (142 000) RM werden 4 (7) v. H. Dividende auf 1,8 Mill. RM A.K. vorgeschlagen. Die Bilanz verzeichnet erhöhte Anlagen mit 1,71 (1,10) Mill. RM, die durch die Uebernahme der Produktion von Neuß nach Wesseling verursacht sind, ferner Vorräte 444 000 (416 000), Debitoren 359 000 (504 000) RM, weiter flüssige Mittel 107 000 (5000), denen 177 000 (93 000) Mark Verbindlichkeiten, darunter 100 000 RM Bankschulden gegenüberstehen.

* **„Eichamo", Rauchtabakfabrik AG, Mannheim.** Die o. GV in Emmendingen genehmigte die Bilanz für 1931, die mit 15 000 RM Verlust abschließt, wodurch sich der Verlustvortrag auf 84 362 RM erhöht. Der Fabrikationsertrag ging auf 100 588 (136 920) RM zurück. Aus der Bilanz (in Mark): Debitoren 45 795 (93 287), Waren 36 285 (82 300); andererseits AK unv. 40 000, Kreditoren 37 521 (30 645), Hypotheken 21 500 (30 858).

* **Schuhfabrik Pfullingen AG, Pfullingen.** Bei stark gesunkenem Rohertrag von 48 467 (100 050) RM ging der Gewinnvortrag aus 1929-30 (31. 8.) von 11 841 RM auf 205 RM zurück. Aus der Bilanz (in RM): Beteiligung unv. 400 000, Schuldner 280 821 (362 848), Waren 7 (7); andererseits AK unv. 400 000, Reserve unv. 60 000, Gläubiger 231 159 (292 561).

Schweizer Holdinggründung des Schenkerkonzerns. Basel, 17. Mai. (Eig. Dr.) Unter der Firma „Schenker-Unternehmungen Holding AG" wurde in Zürich eine Aktiengesellschaft gegründet, deren Zweck die Uebernahme von Beteiligungen an anderen Unternehmungen und alle damit zusammenhängenden Geschäfte, mit Ausnahme des eigentlichen Bankgeschäftes, ist. Im Speziellen bezweckt die Gesellschaft die dauernde Verwaltung von Beteiligungen an den Unternehmungen des Schenkerkonzerns. Präsident ist Kaufmann Axel Gaeng in Zürich. Das AK beträgt 500 000 Fr.

Eröffnung der Erdölkonferenz in Newyork. Newyork, 17. Mai. (Eig. Dr.) Auf der am Montag in Newyork eröffneten Konferenz der Vertreter der großen Erdölkonzerne der Welt verständigten sich die europäischen Delegierten dahin, ein internationales Oelkartell zur Stabilisierung des Marktes zu begünstigen. An sich verhalten sich die Amerikaner einem Exportkartell gegenüber nicht ablehnend, jedoch sind hierbei die Schwierigkeiten zu überwinden, die sich aus der amerikanischen Antitrustgesetzgebung ergeben.

Etwas größere Umsätze in Reichsbankanteile

und Montanwerte

Mannheim behauptet

Nach der Feiertagspause eröffnete die Börse den Verkehr mit freundlicher Tendenz. Gegenüber den Schlußkursen vom Freitag ergaben sich zunächst meist kleine Erhöhungen. Im Verlauf ermattete die Tendenz etwas, da das Geschäft nur minimalen Umfang hatte. Farben notierten 92,5, fester lagen Knorr, Südzucker und Westeregeln, schwächer dagegen Linoleum und Daimler. Am Rentenmarkt waren Goldpfandbriefe gut behauptet, Liquidations-Pfandbriefe befestigt.

Berlin unregelmäßig

Nachdem die Tendenz an der Vorbörse, ohne daß allerdings zuverlässige Kurse genannt wurden, freundlicher zu sein schien, eröffnete die Börse selbst bei sehr kleinen Umsätzen in nicht ganz einheitlicher Haltung. Nach der mehrtägigen Feiertagsunterbrechung fließen die Orders bei den Banken nur spärlich; soweit aber Aufträge von der Kundschaft vorlagen, waren es überwiegend Käufe. Die Spekulation zeigte andererseits auf Grund der Vorgänge in Japan und der ungeklärten innerpolitischen Situation offensichtlich Zurückhaltung. Eine gewisse Gefahr sieht man vielleicht auch in dem plötzlichen Tod des holländischen Bankiers Sternberg, der evtl. noch Liquidationen deutscher Werte zur Folge haben könnte. Im allgemeinen waren aber die Abweichungen gegen die letzten offiziellen Notierungen nicht sehr groß. Als fester sind besonders Hapag mit 21 nach 17¾, Stöhr mit 38¼ nach 36, Elektro Schlesien mit 21 nach 18, Schade mit 208 nach 205 und Westeregeln mit 99 nach 97¾ zu nennen. Sonst zeichneten sich noch Reichsbankanteile und Montanwerte durch etwas größere Umsatztätigkeit aus, ohne daß bei den letzteren jedoch durchweg stärkere Veränderungen festzustellen waren. Renten hatten stilles Geschäft.

Auch heute zeigte der Rentenmarkt keine einheitliche Haltung und es ergaben sich, besonders bei Goldpfandbriefen und Goldkommunalobligationen überwiegend Rückgänge, die sich aber im Rahmen von ¼—½ v. H. hielten und nur selten darüber hinaus gingen. Liquidationspfandbriefe waren sehr gefragt, deutsche Hypothekenliquidations-Pfandbriefe konnten 1,5 v. H. anziehen. Industrieobligationen waren bei Schwankungen bis ½ v. H. nach beiden Seiten sehr ruhig. Staatsanleihen behaupteten sich meist, nur Reinholdanleihe war mit 5,5 um 2,5 v. H. niedriger, während Hilferding-Anleihe mit 66 unverändert blieb. Stadtanleihen neigten fast durchweg zur Schwäche. Die Verkehrsanleihe schwächte sich auf 47 v. H. ab. Reichsschuldbuchforderungen blieben auch im Verlaufe der Börse ziemlich gut gehalten. Die politische Unsicherheit gab erneut zu den verschiedensten Gerüchten Anlaß, die einen verstimmenden Einfluß hatten. Die Kurse gingen allgemein stärker zurück, konnten sich jedoch kurz vor Ende des Verkehrs geringfügig erholen.

Frankfurt freundlicher

Die erste Börse nach der Unterbrechung durch die Feiertage zeigte bei Eröffnung ein ruhiges Aussehen. Die Vorgänge in Japan und die schwankende Haltung der Newyorker Börse am Wochenschluß und gestern mahnten etwas zur Zurückhaltung, zumal von der Kundschaft zunächst kaum Kauforders vorgelegen haben. Im Zusammenhang mit dem Tode des holländischen Bankiers Sternberg befürchtet man keine lokalen Exekutionen. Die neuesten Ausführungen von Professor Wagemann über das Thema Kredit und Konjunktur wurden lebhaft erörtert und sollen verschiedentlich wieder zu einigen Meinungskäufen in Sachwerten geführt haben. Die ersten Kurse lagen uneinheitlich, doch betrugen die Abweichungen nach beiden Seiten gegen den Wochenschluß nur Bruchteile eines Prozents. JG. Farbenindustrie eröffneten mit 98¼ etwa 1 v. H. niedriger und AEG lagen mit minus 1½ v. H. recht matt; dagegen zogen Schuckert erneut um etwa 1 v. H. an, ebenso Reichsbankanteile. Gold- und Liquidationspfandbriefe lagen still. In der zweiten Börsenstunde ging das Geschäft stark zurück und die Kurse bröckelten infolge der Geschäftsstille überwiegend ½—1 v. H. ab. Am Geldmarkt blieb Tagesgeld mit 4¾ v. H. unverändert.

Keine wesentlichen Veränderungen am Devisenmarkt

An den internationalen Devisenmärkten hat das englische Pfund bei sehr ruhigem Geschäft gegen seinen gestrigen Newyorker Schlußkurs über ein Dollarcent eingebüßt, während es gegen Samstag gut behauptet blieb. Mit Ausnahme des Yen, der auf die Attentate in Tokio hin und die Demission des Kabinetts sehr schwach liegt, haben sich die übrigen Devisen im großen und ganzen nicht wesentlich verändert. Auch der Dollar konnte sich trotz der gemeldeten sehr umfangreichen Goldverschiffungen in den letzten Tagen verhältnismäßig gut behaupten. Die Reichsmark blieb gänzlich unverändert. Die Devise lag in Amsterdam auf 58,81¾, in Zürich auf 121,90, in Paris auf 604½ und in London auf 15,88. Die Norddevisen waren gut gehalten, der holländische Gulden zog etwas fester.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 5, Lombard 6, Privat 4⅞ v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	Parität Rm.	13. Mai Geld	13. Mai Brief	17. Mai Geld	17. Mai Brief
Buenos-Aires 1 Peso	7	1,782	1,018	1,022	1,013	1,017
Kanada 1 kan. Dollar	—	4,198	3,736	3,744	3,736	3,744
Japan 1 Yen	6,57	2,092	1,339	1,341	1,339	1,341
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20,953	15,79	15,83	15,79	15,83
Türkei 1 türk. Pfd.	—	18,456	2,018	2,022	2,018	2,022
London 1 Pfund	2½	20,429	15,38	15,42	15,36	15,40
New York 1 Dollar	3½	4,198	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	—	0,502	0,314	0,316	0,314	0,316
Uruguay 1 Goldpeso	—	4,41	1,848	1,852	1,848	1,852
Holland 100 Gulden	3	168,739	170,78	171,12	170,88	171,22
Athen 100 Drachmen	11	5,45	2,947	2,953	2,947	2,953
Brüssel 100 Belga	3½	58,37	59,14	59,26	59,12	59,24
Bukarest 100 Lei	7½	2,511	2,524	2,530	2,524	2,530
Ungarn 100 Pengö	6	73,421	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	5	81,71	82,62	82,78	82,62	82,78
Helsingfors 100 finn. M.	6½	10,537	7,133	7,147	7,133	7,147
Italien 100 Lire	5	22,094	21,68	21,72	21,67	21,71
Jugoslawien 100 Dinar	7½	81,00	7,423	7,437	7,423	7,437
Kowno 100 Litas	7	41,98	42,01	42,09	42,01	42,09
Kopenhagen 100 Kr.	6	112,50	84,17	84,33	84,22	84,38
Lissabon 100 Escudo	6½	453,57	14,09	14,11	14,09	14,11
Oslo 100 Kr.	5½	112,50	77,42	77,58	77,12	77,28
Paris 100 Fr.	2½	16,44	16,605	16,645	16,605	16,645
Prag 100 Kr.	5	12,436	12,465	12,485	12,465	12,485
Schweiz 100 Fr.	2	81,00	82,27	82,43	82,32	82,48
Sofia 100 Leva	9½	3,036	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	6½	81,00	34,37	34,43	34,47	34,53
Stockholm 100 Kr.	4½	112,34	78,32	78,48	78,32	78,48
Estland 100 estn. Kr.	5½	112,50	108,39	108,61	108,39	108,61
Wien 100 Schilling	8	59,071	51,95	52,05	51,95	52,05

Tägliches Geld: 5½ v. H. und darüber. Monatsgeld: 6—8 v. H.

Geringe Unternehmungslust an der Produktenbörse

Berliner Produktenbörse vom 17. Mai. (Eig. Dr.)

Wie immer nach längeren Verkehrsunterbrechungen kam das Geschäft am Produktenmarkt heute nur schleppend in Gang. Käufer und Verkäufer stehen sich zunächst abwartend gegenüber, da besondere Anregungen fehlten. Besonders in Roggen war die Unternehmungslust des Handels und der Mühlen äußerst gering, da man anscheinend mit der Möglichkeit weiterer Regierungsmaßnahmen rechnet. Infolgedessen kamen im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft Roggennotierungen zunächst nicht zustande. Auch in prompter Ware, die zur Kahnverladung vereinzelt angeboten ist, war die Umsatztätigkeit gering. Weizen alter Ernte wurde dagegen entsprechend der Versorgungslage vereinzelt 1 RM höher bezahlt; im Lieferungsgeschäft traten gleichfalls leichte Preisbesserungen ein. Die günstigen Witterungsverhältnisse trugen naturgemäß auch zur Zurückhaltung der Käufer bei. Am Mehlmarkt ist das Geschäft wie immer nach den Feiertagen sehr ruhig, die Preise waren wenig verändert. Für Hafer hielten sich Angebot und Nachfrage in mäßigen Grenzen, der Lieferungsmarkt eröffnete bis 1½ RM höher. Gerste weiter sehr ruhig.

Amtlich notiert wurden: Weizen, märk. prompt ab Station 275—77 fester; Märkische Neue 75—76 Kg. 285; Roggen 205—07 still; Russenroggen 196; Braugerste 186—95 ruhig; Futter- und Industriegerste 178—85 ruhig; Hafer 164 bis 68 ruhig; Weizenmehl prompt 33—36,50 ruhig; Roggenmehl prompt 25,90—27,75 ruhig; Weizenkleie 11,50—11,90 still; Roggenkleie 9,60—10,25 still; Viktoriaerbsen 17—23; Kleine Speiseerbsen 21—24; Futtererbsen 15—17; Peluschken 16—18; Ackerbohnen 15—17; Wicken 16—18; Lupinen, blaue 10—11,50; Lupinen, gelbe 14—15,50; Serradella, neue 36—44; Leinkuchen Basis 37 v. H. 10,70; Erdnußkuchen Basis 50 v. H. ab Hamburg 11,40; Erdnußkuchenmehl Basis 50 v. H. ab Hamburg 11,40; Trockenschnitzel [illegible]; Extrahiertes Sojabohnenschrot 46 v. H. ab Hamburg 10,70; dto. ab Stettin 11,50. — Rauhfutter, ruhig: Häcksel 1,90—2,10; handelsübl. Heu, ges. trocken 1,45—1,65; gutes Heu (erster Schnitt) 2,10—2,50; Luzerne, lose 2,60—2,90; Thymothee, lose 2,50—2,80; Kleeheu, lose 2,00—2,60; drahtgepr. Heu in Pfg. über Notiz 40; alles Tendenz ruhig. — Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft: Weizen Mai 288 u. B.; Juli 283,50 B.; Sept. 236; Roggen Mai —; Juli —; Sept. 192,50; Hafer Mai 178,50; Juli 175; Sept. 159 u. B.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 17. Mai.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) Mai 5,40; Juli 5,26; Sept. 5,02½; Nov. 5,02½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kg.) Mai 72½; Juli 70¾; Sept. 76; Nov. 77.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 17. Mai.** (Eig. Dr.) Mitte: Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig; Mai 5,4 (5,4⅜); Juli 5,5⅜ (5,5); Okt. 5,7⅜ (5,7); Dez. — (5,8⅝); Mehl unv. — Schluß: stetig; Mai 5,4⅜ (5,3⅝); Juli 5,5⅜ (5,5); Okt. 5,7⅜ (5,7); Dez. 5,9⅜ (5,8⅝); Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 22—28; London Weizenmehl 20—27.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 17. Mai.** (Eig. Dr.) Mai 5,20 B 5,0 G; Juni 5,20 B 5,05 G; Juli 5,40 B 5,30 G; August 5,60 B 5,40 G; Okt. 5,80 B 5,60 G; Nov. 5,95 B 5,75 G; Dez. 6,10 B 5,90 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 31,90; Mai 31,90, 32,20, 32,25; Tendenz ruhig, stetig.

* **Bremer Baumwolle vom 17. Mai.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) 6,96.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 17. Mai.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Anfang: Mai 425; Juli 431; Okt. 436; Dez. 440; Jan. (33) 442—43; Tagesimport 17 000; Tendenz ruhig. — Mitte: Mai 425; Juli 430; Okt. 434; Dez. 439; Jan. (33) 441; März 447; Mai 451; Juli 456; Okt. 462; Jan. (34) 467; Loco 480; Tendenz ruhig, stetig.

* **Schwetzinger Spargelmarkt vom 17. Mai.** Am ersten Feiertag notierten: 1. Sorte 30—40, 2. Sorte 20—25, Suppenspargel 15 Pfg. Anfuhr 70—75 Ztr. Gestern wurden 80—90 Ztr. angefahren. Es notierten: 1. Sorte 35—40, 2. Sorte 15—30, häufigster Preis 30 Pfg., Suppenspargel 15 Pfennig.

* **Weinheimer Gemüsegroßmarkt vom 17. Mai.** Spargel 1. Sorte 26—32, 2. Sorte 10—18, Anlieferung 30 Zentner, Rhabarber 2,5—3 Pfennig, Anlieferung 20 Zentner.

Mannheimer Großviehmarkt

Preis für 50 kg Lebendgewicht — Gesamtzufuhr 4072 Stück
Amtliche Preisnotierungen vom 17. Mai 1932

Ochsen 143 St.		Kühe 301 St.		Kälber 889 St.		Schweine [illegible] St.	
a)	32—34	a)	24—26	a)	—	a)	—
b)	28—30	b)	20—23	b)	42—45	b)	[illegible]
c)	26—28	c)	14—16	c)	36—40	c)	[illegible]
d)	—	d)	11—13	d)	31—35	d)	[illegible]
Bullen 145 St.		**Färsen 241 St.**		e)	26—30	e)	[illegible]
a)	22—28	a)	22—24	**Schafe 38 St.**		f)	[illegible]
b)	22—25	b)	18—20	a)	—	g)	—
c)	20—21	**Fresser — St.**		b)	22—30	Arbeitspferde	[illegible]
d)	—	a)	—	c)	—		

Dem Mannheimer Großviehmarkt waren zugeführt 145 Farren, 143 Ochsen, 311 Rinder, 301 Kühe, zusammen 900 Tiere. Das Geschäft war ruhig bei ziemlich unveränderten Preisen. Vernachlässigt lagen Kühe, die Abschläge erlitten. Höchstnotiz für Ochsen und Rinder 6—8 Pfg. aus. Höchstgewicht 45 Pfg. bei Ueberstand.

Der Kälbermarkt war bei einem Angebot von 839 Tieren überfahren. Das Pfingstgeschäft bei den Metzgern war sehr schlecht, sodaß wenig Kauflust gegeben war. Es kam ein schleppendes Geschäft mit stark rückläufigen Preisen zustande. Der Abschlag macht 6—8 Pfg. aus.

Am Schweinemarkt gingen infolge geringerer Nachfrage und ruhigem Geschäft trotz einem Angebot von nur 1310 Tieren die Preise um 2 Pfg. zurück. Höchstnotiz 40—41 Pfg. Es verblieb ein kleiner Ueberstand.

Berliner Metallbörse vom 17. Mai

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	46,25	46,25	45,50	—	18,50	17,50	—	[illegible]	[illegible]
Februar	—	47,—	45,50	—	20,—	16,—	—	[illegible]	[illegible]
März	—	46,—	46,—	—	20,—	18,—	22,—	[illegible]	[illegible]
April	—	46,50	46,50	—	20,—	18,—	—	[illegible]	[illegible]
Mai	—	43,25	42,50	—	18,50	18,—	—	[illegible]	[illegible]
Juni	42,—	42,50	42,—	—	18,50	18,50	—	[illegible]	[illegible]
Juli	42,25	42,75	42,25	—	17,—	16,—	—	[illegible]	[illegible]
August	—	43,50	43,50	—	17,50	16,—	—	[illegible]	[illegible]
Sept.	—	44,—	43,—	—	18,—	18,—	—	[illegible]	[illegible]
Oktober	—	44,50	44,—	—	18,50	17,—	—	[illegible]	[illegible]
Nov.	—	45,50	44,50	—	18,—	17,—	—	[illegible]	[illegible]
Dezemb.	—	45,50	45,—	—	19,50	17,50	—	[illegible]	[illegible]

* **Berliner Metall-Notierungen vom 17. Mai.** (Eig. Dr.) Amtlich. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 52,75 RM für 100 Kg.; Raffinadekupfer, loco 46—47; Standardkupfer, loco 43,75—44,25; Standard-Blei per Mai 15,50—16,50; Original-Hütten-Aluminium 98—99 v. H. in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Banka-, Straits-, Australzinn 196; Reinnickel 98—99 v. H. 350; Antimon-Regulus 44—46; Silber i. Barr. ca. 1000 fein per Kg. 39,25 bis 42,50 RM.

Londoner Metallbörse vom 17. Mai

Metalle in £ pro To. Silber Unze £ (337/40 bis fein usw.), Platin Unze £

Kupfer, Standard	28,25	Zinn, Standard	118,2	Aluminium	[illegible]
3 Monate	28,75	3 Monate	121,1	Antimon	[illegible]
Settl. Preis	28,25	Settl. Preis	119,2	Quecksilber	[illegible]
Elektrolyt	32,75	Banka	131,2	Platin	[illegible]
best selected	32,25	Straits	128,7	Wolframerz	[illegible]
Strong sheets	62,—	Blei, ausländ.	10,96	Nickel	[illegible]
Elwirebars	33,75	Zink, gewöhnlich	12,65	Weißblech	[illegible]

Großhandelsindex

Die vom Stat. Reichsamt für den 11. Mai errechnete Großhandelsindexziffer ist mit 97,7 gegenüber der Vorwoche unverändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 94,8 (plus 0,7 v. H.), Kolonialwaren 87,0 (minus 0,8 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 88,0 (minus 0,2 v. H.) und industrielle Fertigwaren 119,0 (minus 0,8 v. H.).

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

(Spalten: 13. | 17.) — Festverzinsliche Werte, Industrie-Aktien — [illegible]

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte — Bank-Aktien — Industrie-Aktien — Transport-Aktien — Montan-Aktien — [illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte — Industrie-Aktien — Transport-Aktien — Bank-Aktien — [illegible]

Freiverkehrs-Kurse

[illegible]

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

[illegible]

Andrang zu den Jugendherbergen

Die Mannheimer Jugendherberge am Luisenring erwies sich wieder als viel zu klein für den Massenandrang zu Pfingsten. Bereits am Samstag abend mußten viele wieder umkehren. Die jugendlichen Wanderer kamen überwiegend zu Rad. Dieses Radwandern setzt sich immer mehr durch. Höchstens größere Gruppen wandern noch gemächlichen Fußes dahin. Wer allein wandert oder in kleineren Gruppen, tut dies anscheinend nur noch mit dem Stahlroß, das Entfernungen schneller überwinden läßt und bei Abfahrten auch noch sportlichen Reiz hat, für den die heutige Jugend ja besonders schwärmt. Es waren Gruppen und Einzelwanderer gekommen aus dem Rheinland, Thüringen, Württemberg und der Pfalz, auch aus dem Saargebiet. Die Zahl der Mädchen war verhältnismäßig gering. Sie sind vermutlich noch nicht so sehr für das Radfahren eingenommen.

Die Jugendherberge in Seckenheim im Vereinshaus hatte über Pfingsten ebenfalls Massenbesuch. Schüler, Studenten und Lehrer hatten sich eingefunden. Die Mannheimer und Heidelberger Jugendherbergen hatten sich unterkunftsuchend nach Seckenheim gewendet, aber hier waren die 20 Plätze natürlich schnell besetzt. Zu diesen jugendlichen Wanderern kamen noch die berufsmäßigen Wanderer, die

reisenden Handwerksgesellen,

die im Mannheimer Obdachlosenasyl und in der Kreis-Wandererherberge in Hockenheim Unterkunft fanden. Man berichtet uns, daß ihre Zahl sich über die Feiertage nicht vermehrt hat, sondern eher unter dem üblichen Durchschnitt geblieben ist. Ueberhaupt ist das Heer der berufsmäßigen Wanderer bedeutend zusammengeschmolzen seit der Einführung des Wanderbuches, das von den Polizeidirektionen ausgestellt und von den Arbeitsämtern abgestempelt wird. Es sind jetzt nur noch die wirklich ernsthaften Arbeitsucher in den Herbergen anzutreffen. Das berufsmäßige Betteln ist auf diese Weise erheblich eingeschränkt worden.

Die Mannheimer Jugendherberge hat ihre Existenzberechtigung wieder bewiesen und zugleich die Notwendigkeit einer Erweiterung, um den Anforderungen gerecht werden zu können.

Familienchronik

* 70. Geburtstag. In geistiger und körperlicher Frische feiert heute Frau Philippine Ganz Wwe., wohnhaft Prinz-Wilhelm-Straße 1, ihren 70. Geburtstag.

Veranstaltungen

Das Rosenfest im Friedrichspark

ist im wahrsten Sinn des Wortes ins Wasser gefallen. Nachdem am Sonntag und auch am Montag die Konzerte des Philharmonischen Orchesters programmgemäß durchgeführt werden konnten und starken Anklang bei den zahlreichen Parkbesuchern gefunden hatten, warf das plötzlich aufziehende Gewitter am Montag abend die ganzen Vorbereitungen über den Haufen. Herr Frei blies daher kurzerhand das Rosenfest ab und bestimmte eine Verlegung um 14 Tage. Hoffentlich hat am 29. Mai der Himmel ein Einsehen und gönnt den Freunden des Friedrichsparks ihr Rosenfest ohne Beimischung von Gewitter und Regen. Die Gäste brauchten aber gestern abend keineswegs enttäuscht umzukehren, denn von 8 bis 9 Uhr konzertierte die Kapelle Becker, um dann später für die Tanzlustigen zum Tanze aufzuspielen.

Schwere Gewitter ohne ernste Folgen

Massenflucht im Strandbad — Waldparkrestaurant überfüllt

Als es gestern Abend wie aus Kübeln goß, die Blitze in ununterbrochener Folge aufflammten und die starken Donnerschläge ängstliche Gemüter erschreckten, sprach man überall von einem Unwetter, das uns heimgesucht habe. Wenn man aber heute die Schreckensmeldungen aus dem Moseltal vernimmt, dann muß man doch zugeben, daß wir gestern bei dem Gewitter sehr gut davongekommen sind und trotz des verwässerten Abschlusses der Feiertage zufrieden sein müssen.

Der Straßenverkehr wurde durch das mehr als eine Stunde anhaltende Unwetter fast vollkommen lahmgelegt.

Wer es trotzdem wagte, die Straßen zu begehen, war bald bis auf die Haut durchnäßt. Manche neue Toilette wurde bei dieser Gelegenheit verdorben und mancher neue Hut zur Unkenntlichkeit entstellt. In der Stadt selbst wurden verhältnismäßig wenige Spaziergänger in Mitleidenschaft gezogen, da überall Lokalitäten zur Aufnahme der vor dem Regen Flüchtenden bereitstanden. Auch in den Gartenrestaurants, die durchweg sehr gut besetzt waren, traten keine empfindlichen Störungen auf, zumal die inneren Räumlichkeiten die Gäste aufnehmen konnten.

Am schlimmsten war es wieder im Strandbad und im Waldpark.

Zu einer Panik kam es aber nicht, da bei Nahen des Unwetters die Dampferunternehmer sehr geschickt disponiert hatten. Als der kritische Moment einsetzte, lagen vier Dampfer vor dem Strandbadsteiger, so daß die Fahrgäste in ununterbrochener Folge abfahren konnten. Bis diese Dampfer besetzt waren, kamen die anderen bereits wieder von ihrer Fahrt zurück. Eine Stockung war hier überhaupt nicht zu verzeichnen. Die Restaurants waren bald überfüllt, zumal sie schon vorher eine sehr gute Besetzung aufzuweisen hatten. Unangenehm war der rote Staub, der von dem Sturm vom Pfälzer Ufer herübergeweht wurde und der allerlei Gegenstände beschmutzte oder den im Ausbruch begriffenen Badegästen jegliche Sicht nahm.

Wer auf dem Rückweg durch den Waldpark vom Regen überrascht wurde, flüchtete zum „Stern“, in der Hoffnung, dort einen trockenen Unterstand zu finden. Da aber der Garten mit seinen 400 Tischen bis auf den letzten Platz gefüllt war und diese Gäste bereits Zuflucht in den Räumen gesucht hatten, kam es zu recht dramatischen Szenen. Es rächte sich wieder das

Fehlen einer größeren gedeckten Halle,

deren Bau schon mehrfach gefordert, aber noch nicht ausgeführt wurde, da die Stadt kein Baugeld zuschießen will. In der Autogarage, im Hühnerstall, im Pferdestall, auf dem Heuboden und an sonstigen überdachten Orten suchten die Waldparkbesucher und die zurückflutenden Strandbadgäste vor dem Regen Schutz. Wer recht lange aushielt, konnte schließlich doch noch trocken nach Hause kommen, denn der Regen ließ gegen 8 Uhr, als sich die Gewitter ausgetobt hatten nach und hörte schließlich ganz auf. X

Wir hörten . . .

144 Stunden lebendig begraben

Im Leipziger Sender berichtete der Bergmann Alfred Slama, einer der Ueberlebenden aus der Katastrophe der Karsten-Grube in Oberschlesien über seine Erlebnisse und Eindrücke während der 144 Stunden, die er mit seinen Kameraden in der Grube eingeschlossen, verbringen mußte. Frei von literarischem Ehrgeiz und jeglicher Sentimentalität wurde dieser schlichte Tatsachenbericht der zu einem erschütternden Heldenlied von der Arbeit und der Kameradschaft wurde, zur Verlesung gebracht.

Die Neuberin

Karoline Neuber die um die Mitte des 18. Jahrhunderts in Deutschland wirkte und die sich in der Geschichte der deutschen Schauspielkunst einen besonderen Namen gemacht hat, stand im Mittelpunkt eines Hörspiels „Die Neuberin“, das von Danzig zur Aufführung gebracht wurde. Die Neuberin, wie sie zu ihrer Zeit überall genannt wurde, führte die Schauspielkunst vom Stegreifspiel zu der Kunst echter Menschendarstellung im Rahmen von dichterischen Bühnenwerken mit festgelegtem Dialog. Dank ihrer Energie und ihrer Begeisterung mit der sie sich für die Bühnenkunst einsetzte, erreichte sie ihr Ziel und erntete auf ihren Wanderfahrten, die mit ihrer Truppe bis nach Rußland führten, hohen Ruhm. Arm und verlassen starb dann die Neuberin in einer Dachkammer. Die vier Abschnitte zeigten die Künstlerin auf der Höhe ihres Ruhmes, gewährten einen Einblick in die Kämpfe, die sie für ihre Ideen zu führen hatte, ließen die Enttäuschungen in Petersburg miterleben und brachten schließlich das erschütternde Ende dieser Komödiantin.

Die Aufführung vermochte ganz besonders durch die sprachliche Leitung von Gertrud George fesseln. Das Glück der Neuberin, ihre zielbewußten Kämpfe und ihre Begeisterung wurden durch den Mund der Sprecherin so eindrucksvoll geformt, daß man das fehlende Bild gar nicht vermißte. Besonders die letzte Szene, die das Komödiantenlos der Neuberin schilderte, war geadelt durch eine Sprechkunst in höchster Vollendung.

Mannheimer Sendung

In einem Aerztevortrag sprach Dr. René Springer-Heidelberg über „Bronchial, Asthma und andere allergische Krankheiten“. Die Ausführungen, die in leicht verständliche Form gekleidet waren, befaßten sich nicht nur mit der Darstellung der Krankheiten, sondern enthielten auch wertvolle Ratschläge zu ihrer Verhütung und Hinweise, bei welchen Stoffen die einzelnen Krankheitsträger zu suchen sind.

Der Heidelberger Stadtrat

hat einen nationalsozialistischen Antrag angenommen, wonach das betäubungslose Schächten im Gemeindeschlachthaus verboten werden soll. Da die geplante Erweiterung des Schlachthofs durch die finanzielle Lage unmöglich ist, beschließt der Stadtrat die Durchführung eines vorläufigen Projekts, das die sofortige Einrichtung der Trichinenschau ermöglicht.

Wetter-Aussicht

Voraussage für Dienstag, 17. Mai

Ziemlich heiter und wieder wärmer, schwache südliche Winde, örtliche Wärmegewitter.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

	See-höhe m	Luft-druck in mm	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	14	25	0	W	leicht	bedeckt
Königstuhl	563	765,4	15	23	0	SW	leicht	Nebel
Karlsruhe	120	758,0	14	27	12	SW	leicht	bedeckt
Bad.-Bad.	213	758,4	13	27	13	SW	schwach	bedeckt
Villingen	712	765,5	10	23	5	W	schwach	bedeckt
Bad Dürrh.	701	—	12	22	6	NW	schwach	bedeckt
St. Blasien	780	—	5	22	3	W	leicht	bedeckt
Badenweil.	422	758,1	11	24	10	SW	leicht	bedeckt
Feldbg. Hof	1275	640,3	4	15	3	W	leicht	Regen

Bei heiterem und zum Teil wolkenlosem Himmel bewirkte die ungehinderte Sonneneinstrahlung am Pfingstsonntag starken Temperaturanstieg zu hochsommerlicher Wärme. Die Temperaturen erreichten in der Ebene 29 Grad, auf der Baar 25 und auf dem Feldberg 17 Grad. Auch am folgenden Tage wurde es noch sehr warm (bis zu 28 Grad), doch zog am Nachmittag in Verbindung mit einem Ausläufer der atlantischen Zyklone Bewölkung auf. Der Einbruch kühler maritimer Luft in die stark überhitzte kontinentale Luft, der dann von der Rückseite der Störung gegen Abend erfolgte, war in Nord- und Mittelbaden von Gewittern, im Süden nur von Regenschauern begleitet. Nach dem Durchzug der Front herrscht gegenwärtig noch wolkiges und wesentlich kühleres Wetter, doch wird ein Zwischenhoch, das über Frankreich heranzieht, wieder baldige Aufheiterung bringen.

Flugwetter in Deutschland

Eine Gewitterfront, die gestern nachmittag den Rhein überschritt, hat gegenwärtig die Alpen erreicht. Ihr voraus herrscht heiteres bis wolkenloses Wetter mit starker Bodenerhitzung und südlichen bis südöstlichen Winden. Hinter der Front ist das Wetter wolkig bei westlichen Winden.

Reisewetter in Deutschland

Alpen: 10—13 Grad, Frostgrenze in 3000 Meter, bedeckt mit Regen. Gestern: meist heiter und warm.

Rhein- und Wesergebiet: 12—16 Grad, wolkig, strichweise Regen. Gestern: Durchzug einer Gewitterfront mit nachfolgender Abkühlung.

Harz- und Thüringer Wald: 15—24 Grad, rasche Wetterverschlechterung. Gestern: meist heiter und warm.

Nordsee: 11—15 Grad, trübe, zum Teil Nebel über See. Gestern: meist heiter und warm.

Ostsee: 18—22 Grad, heiter bis wolkenlos. Gestern: meist heiter und warm

Nachruf

Am 14. ds. Mts. verschied unser früherer langjähriger erster Buchhalter und Prokurist, Herr

Wilhelm Irschlinger

Er war seit Errichtung unserer Firma bis zum Augenblick, wo er wegen schweren Leidens ausscheiden mußte, bei uns tätig und dankbar erkennen wir die guten Dienste an, die er uns während dieser Zeit geleistet hat

Die Geschäftsleitung u. Angestellten der Albert Merikofer G. m. b. H.

Meine liebe Frau, die treubesorgte Mutter meiner beiden Buben, Frau

Alice Hoffmann
geb. Bruno

ist uns nach kurzem Leiden, am 13. Mai in Heidelberg, durch den Tod entrissen worden

Mannheim (B 7, 6), den 17. Mai 1932

Dipl.-Ing. **Friedr. Hoffmann**

Die Feuerbestattung hat heute in aller Stille in Heidelberg stattgefunden. — Von Beileidsbesuchen u. Kranzspenden bitten wir gütigst absehen zu wollen

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem unerwartet schnellen Verluste meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders und Schwagers

Georg Schaum
Ober-Stadtverwaltungs-Inspektor a. D.

sagen wir allen denen, die unserem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen und auch durch Kranzspenden bezeugt haben, unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Horch für seine tröstenden Worte, der Stadtverwaltung der Hauptstadt Mannheim, den Beamten der städt. Hauptverwaltung, dem Verein städt. Beamten, dem Verwaltungsrat der Deutschen Generalfechtschule für die warmen Nachrufe und Kranzniederlegungen und nicht zuletzt den lieben Schwestern im Diakonissenhaus für die aufopfernde und gute Pflege

Mannheim (S 2, 17), den 15. Mai 1932

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Jakobina Schaum Wwe.

Für die Dauer der Badesaison wird Rheinbadeanstaltsbesitzer die Gelegenheit geboten ohne Konkurrenz im Rheine dahier das Badegeschäft auszuüben. Da gutes Hinterland vorhanden, ist mit Zustrom fremder Badegäste zu rechnen. Gemeindeseitsseits wird nach ein Zuschuß gewährt.
Eingehende Offerten erbittet
Bürgermeisterei Gernsheim a. Rhein

Maßanzüge gut und sehr billig, auch repariert, ändert u. bügelt. Herrschneider, Hanne Röderstraße 1, Tel. 521 12.

Paddelboote können am Waldpark in gt. Garage untergestellt werden. Näh.: Emil-Heckelstr. 28, II. links.

Das beste Essen ist nur nahrhaft, wenn es gut verdaut wird. Köstritzer Schwarzbier fördert durch seinen hohen Röstmalzgehalt die Verdauung, so daß allen, die Kräftigung brauchen oder an schlechtem Stoffwechsel leiden, dieser Gesundungstrunk bestens empfohlen werden kann. Köstritzer Schwarzbier ist mehr als ein wohlschmeckendes Getränk, es ist ein wertvolles Nahrungsmittel und schafft gesundes Blut. Köstritzer Schwarzbier ist in den meisten Lebensmittelgeschäften erhältlich. Generalvertretung: K. Köhler, Seckenheimerstr. 27, Fernspr. 401 66.

Aerztlich begutachtet: Herbin-Stodin
20 Tabl. 1.05 — 10 Tabl. 0.60
Unübertroffen bei starken Kopfschmerzen, Rheuma, Muskel- und Nervenschmerzen. Kaufen Sie Herbin-Stodin in der Apotheke und Sie werden angenehm überrascht sein!
H. O. Albert Weber, Magdeburg

Teppiche repariert, reinigt, entstaubt
F. Bausback, M 1, 10. Tel. 33467
Einziges Spezialgeschäft am Platze.
Teppichreinigen per qm M. 1.10 bis 1.70

Stahlmatratzen nach Maß in Ia. Ausführung
mit 12 Hochfed. 13.-
mit 16 Hochfed. 14.-
mit 20 Hochfed. 15.-
mit 25 Hochfed. 16.-
Obermatratzen, Schonerdecken, Nesselhüll. konkurrenzlos billig. Verlang. Sie Preisliste
Matratzen-Burk Ludwigshafen a. Rh. Tel. 62755.

Plissee Röcke 2 Mk. an. Stoffknöpfe. **Hohlsaum und Kanten** Meter 20 Pfg. Schammeringer, T 1, 10

Patentmatratzen nach Maß, la Ausführ. mit 12 Hochfed. 12.— mit 16 Hochfed. 14.— mit 20 Hochfed. 15.— mit 25 Hochfed. 16.— Matratzenschoner bill. Besuch unverbindlich. Brauer, Jenaustr. 8.

Alte Gebisse und **Gold** kauft Brym Wwe. P 6, 1, 1. Tel.

Perfekte Schneiderin empf. sich im Anfertigen und Aendern sämtl. Damen-Garderobe (starke Damen) fl. Preise. Mayer, Schwetzinger Straße 8.

Geld sparen und Wäsche schonen heißt **Dr. Thompson's Schwanpulver** verwenden, es ist so mild und rein und kostet jetzt nur noch **24 Pfennig!** Schwanpulver ist auch für alle Abseifarbeiten in Küche und Haus ganz ausgezeichnet

Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche „Selfix“ Paket nur 14 Pfg.

Bruchleidende! Kommen Sie zu mir. Ich lege Ihnen meine Bandage an, damit Sie an sich feststellen, daß meine von unten wirkende, durch Deutsche Reichs-Patente geschützte **Reform-Kugelgelenk-Bandage** Ihre Brüche — auch schwere — sicher zurückhält! Bücken, Strecken, Husten, Heben usw. muß Sie überzeugen, daß die Lieferung von über 12000 Stück in k. Zeit wohl begründet ist. Ohne Feder, Gummi oder Schenkelriemen bequem u. unauffällig. Aerztl. begutachtet u. empf. Tägl. Dankschr. 14 Tage z. Probe, auch Teilzahlg. Bruchleidende — auch für Kinder — Blinddarmoperierte u. Interessenten für **Maß-Leibbinden** wenden sich kostenlos Mannheim: Hotel Central am Tattersall Donnerst. 19. Mai, v. 3—7 Uhr u. Freit. 20. Mai v. 8—12 Uhr — an den Erfinder u. Alleinhersteller: Paul Fleischer, Freisbach, Pfalz, handelsgerichtlich eingetr. Spezial-Bandagenfabr.

Reinigen Sie Ihr Blut durch eine Kur mit meinem St. Johannes-Tee! Es ist eine Mischung aus unzerkleinerten Blättern, Früchten und Rinden deutscher Pflanzen. Paket 90 Pfennig.
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16

Anzugstoffe in reicher Auswahl und besten Qualitäten in den Preislagen von RM 7.- bis RM 14.- per Meter
Spezial-Tuchgeschäft **August Weiss** R 1, 7, III. Stock

MARCHIVUM

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung.

Abbruch der Eisenkonstruktion der seitherigen **Schloßgartenstraßenbrücken** im Zuge der östlichen Rheinbrückenauffahrt. Bedingungen, Pläne und Auskunft: Amtsgebäude 11, D 1, 5–6, Zimmer Nr. 8. Einreichungstermin: Freitag, den 27. Mai 1932, vormittags 11 Uhr, Zimmer 28. Zuschlagsfrist bis 7. Juli 1932. 44

Mannheim, den 14. Mai 1932. Tiefbauamt.

Zwangs - Versteigerung

Am **Freitag, den 20. 5. 1932, 15 Uhr,** werde ich auf dem Lagerplatz **Mannheim, Käfertalerstraße 317** (in der Nähe des Bahnübergangs — Bahnhof Käfertal —) gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege **58 Kamindoppelköpfe** öffentlich versteigern. 29

Mannheim, den 11. 5. 1932.
Finanzamt Mannheim-Neckarstadt
— Vollstreckungsstelle —.

Zwangs - Versteigerung

Am **Freitag, den 20. 5. 1932, 16 Uhr** werde ich auf dem Anwesen **Mannh.-Käfertal, Mannheimerstraße 90** gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege **eine Betonmischmaschine mit Elektromotor** öffentlich versteigern. 29

Mannheim, den 11. 5. 1932.
Finanzamt Mannheim-Neckarstadt
— Vollstreckungsstelle —.

Was ist **Rotesa?**

Ein neues, geschütztes Kunstseiden-Edelgewebe, mit ganz vorzüglichen Eigenschaften. Der Fabrikant bezeichnet Rotesa-Gewebe wie folgt: Weich wie Seide. waschbar wie Baumwolle u. fest wie Leinen.

4479

GEBRÜDER Rothschild
MANNHEIM · K1.1-3 · Breitestrasse

Rotesa — verträgt Kochen, Waschen, Wringen, Reinigen u. läuft in der Wäsche nicht ein.

Rotesa — Gewebe für Kleider, Damen u. Herrenwäsche mit seid. Charakter und mehr als seidener Haltbarkeit.

Rotesa — 80 cm breit, einfarbig, indanthr., dunkel, Mtr. 2.60 — mod. Pastelltöne, Meter **2.25**

Rotesa — 80 cm brt., millefleurer, indanthrenfarbig . . . Meter **2.95**

Teppiche reinigt, repariert eulanisiert (Mottenschutz)
E. Schramm, D3,11 Tel. 30478
Erstes Spezialgeschäft.

Offene Stellen

Volontärin
in feinen Betrieb, in dem ihr geboten ist, sich i. Haushalt. und Verkauf, auch Stenotypie, zu bilden, gesucht. Ang. u. O P 70 an die Geschst. 3367

Jüngeres, tüchtiges
Servierfräulein
per sof. gesucht Weinrestaur. Söhnspring, M 4, 6. 3369

Stellen-Gesuche

Anständ. junge Zahntechnikerin, aus gut. Familie 3383
sucht Ausbildungsstelle als Dentistin.
Angeb. unter A W Nr. 106 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Immobilien

Geschäftshaus
mit modern eingerichteter Metzgerei
in sehr gut. Verkehrslage, gr. Vorort, besond. Umstände halber zu verk. Preis 35 000 ℳ. Angebote unter O H 69 an die Geschäftsst. *246

Die sicherste Kapitalanlage ist ein
Eigenheim
für 1 od. 2 Familien, in mustergültiger Ausführung, in Neckarau bei der Almensiedlung, bezugsfertig neuerbaut, mit Bad, Waschküche u. Garten, bei kleiner Anzahlung und äußerst günst. Zins- u. Tilgungssätzen. Anfr. erb. unt. O M 73 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B1774

Ein- oder Zweifamilienhaus
zu kaufen, eventl. auch 3 Zimmerwohnung zu mieten gesucht. Angebote mit Preis u. Lage unter M Y 85 an die Geschäftsstelle. B1567

Einfamilienhaus
in Feudenheim, schönste Wohnlage, Schützenstraße 6, 8 Zimmer, Diele, Veranda, Küche, Bad, Mansarde etc. u. Garten, per sofort beziehbar, zu vermieten, evtl. auch zu verkaufen. **R. Dank, P 4, 1,** Telephon 304 96. B1804

Automarkt

Selbstfahrer!
Eleg. Personenwagen zu günst. Beding. vermietet
Fritz Schnittspahn
Standort: **Zentral-Garage**
Seckenheimerstraße 140 Telephon 41348

Opel-Limousine 4/16 PS
versteuert zu verkaufen. Angebote unter A T 105 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Auto-Verleih
mit und ohne Fahrer billigst. Tel. 330 95.

4 PS Opel
nur aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter N N 40 an die Geschäftsstelle. *177

Gut erh. Kleinwagen
geg. Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis, Marke u. Baujahr unter T Y 10 an die Geschäftsstelle.

Gebrauchte *340
4 PS Opel-Zylinder
abzugeben. Mayer u. Kraut, Dalbergstr. 6.

Verkäufe

Klavier
billigst zu verk. *164
Merkle, Rhm., Talstr. 43

1 Pferd m. Geschirr
1 Häckselmaschine verkauft Schreckenberger, Bürgerm.-Fuchsstr. 51 *262

Radio
Gelegenheitskauf. Ia. fast neuer moderner Europa-Netzempfäng., kompl., m. Lautsprech. *227 Qu 5, 9, 3 Tr.

Waschkommode
m. Marm. u. Spieg., 1 u. 2tür. Eisschrank, m. Gasherd m. Backofen, Tisch-Schreibtisch, Bücherschrank, Büfett, Vertiko, Diwan, Bettstellen, Chaiselongue, Ausz.-Tisch u. 4 Lederstühle alles gut erhalten, billig zu verk. *326
Rennert, G 4, 7 *236

Telephon-Anschluß
abzugeben. Angeb. u. O E 66 an die Gesch. *235

Seltene Gelegenheit!
1tür. Kleiderschränke von 18 ℳ an, Nachtkommode mit Spiegel von 15 ℳ an, Waschtisch pol. v. 4 ℳ an, Küchenschränke v. 30 ℳ an, pol. Betten mit Rost v. 12 ℳ an, Sofa 10 ℳ, Sekretär 15 ℳ, Stühle, Tische, Vertiko, Spiegelschränke, Theken, Regale und viele and. gut erhalt. Möbel spottbillig. **Schepp, Mannheim, S 3 Nr. 7.** 3395

Gebr., noch guterhalt.
Küche
billig zu verkaufen. Frau Fleck, U 4, 14, 2. Stock. *241

1-, 2- und 3türige Kleiderschränke Eiche, Nußb., Ölfarb. u. weißlack. sehr preiswert abzugeben.
M. Lauber, F 3, 7

Großer Eisschrank
fast neu, bill. zu verk. Zimmermann, Neckarau, Friedhofstr. 38 *227

Verkäufe

2 Bettladen, poliert,
nußb., 2 Nachttische pol., Nußbaum u. echt Marmor. B1817
Breitfeld, Qu 3, 7, III

Fahrräder
f. Herren u. Damen, fabrikneu, ganz billig abzugeben. *287
Schwab, E 2, 14, 4. St.

1 Damenrad zu verkaufen, ev. gegen ein größ. Mädchenrad zu tauschen gesucht. Bruchsalerstraße 1, Schwetzingen. *270

Guterh., weiß. *208
Kinderwagen
mit Decke, sowie Kinderstühlchen billig zu verkauf. Eichendorffstraße 76, 4. Stck. r.

1 Drahth.-Foxterrier
Rüde, 9 Monate alt, beste engl. Abstamm., stubenrein, zu verk. Kaiser, Schwetzingerstraße 132. *262

Kauf-Gesuche

Gebrauchtes *266
Sandstrahlgebläse
in besterm Zustand zu kauf. ges. Angeb. unt. O N 74 an d. Geschst.

Paddelboot *261
gut erhalt., zu kauf. gesucht. Angeb. u. O S Nr. 78 an die Geschst.

Kaufe guterhalten. gebr. Eisschrank
Metzgerei Thalmann, H 6, 14. Tel. 334 95. 3386

Gesucht 1 gebraucht.
Eiskonservator
o. Eisbehälter. *204
H 5, 22, Bäckerei.

Kaufe Alt-Gold
Ausweis erforderlich
Juwelier Apel, P 3, 14 Planken 3341
gegenüber Kronsbund

Glasaufsatz mit Eisbehälter, für kaltes Büfett, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Eug. Haibl, Kolonialw., N'heim, Tel. 401 23. *365

2 gebr., gute Betten kompl., ohne Deckbett, gesucht. Ang. u. N B Nr. 53 an die Gesch. *300

Perser-Brücke
von Privat für Priv. gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unter O O 75 an die Geschäftsstelle. *239

Vermischtes

Junge Enten *214
Truthühner, Fasanen sowie Perlhühner, laufend abzugeben bei Kickelstein, Ob. Riedstraße 78, Sandhofen.

Junge Katzen *278
15 Wochen alt in gt. Hände abzugeben.
K 2, 28, prt. Hinterh.

Unterricht

Dr. Otto Chmel,
staatlich anerk. Lehrer für Klavier u. Musiktheorie, hält Kurse ev. Wahl i. Gruppen- und Einzelunterricht zur Vorbereitung auf die staatliche Privatmusiklehrerprüfung u. Laienkurse für musik. Bildung ab, ert. auch Klavierunterricht für alle Stufen bei mäß. Honorar. Anfr. direkt nach H 2, 3, 1 Tr. lks. Tel. 323 62. 3361

Vermietungen

In guter Verkehrslage Mannheims *225
größere, neuzeitlich einger. Hallen-Garage
mit mod. Tankstelle, Boxen, Reparatur, Büro, Dampfheiz., bequeme Zufahrt, gut eingef. Betrieb, an tücht. Autofachmann bill. zu verpacht. ev. zu verk. Ang. unt. O C 64 an die Geschst.

Ein modern eingerichtetes *260
Herrn- und Damen-Friseurgeschäft
per 1. 6. 32 günstig zu vermieten. Näheres: Schmitt, U 5 Nr. 18.

Große helle Geschäftsräume
(Laden) in guter, feiner Lage, ca. 300 qm, preiswert zu vermieten. Angeb. unt. O D 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *281

Nähe Ring - Wasserturm
200—300 qm Geschäftsräume mit schön., hellen Büro, Souterr., Lagerschuppen, Toreinf., ganz oder geteilt per bald preiswert zu vermieten. Näh: R 7, 39, parterre, Tel. 326 90. B1788

Eckladen
4 Schauf., 2 Eingänge, in guter Lage, für alle Branchen geeign., günstig sofort zu vermieten. Ritte, G 2 Nr. 12. *239

Schöne, sonnige 5 Zimmer-Wohnung
hochpart., mit allem Zubehör, neu herger., zu vermieten. Rupprechtstraße 13, I. B1799

Oststadt 5 Zimmerwohnung 4 Zimmerwohnung
herrliche Wohnungen, sonnige Lage, billig zu vermieten. Näh. Otto-Beckstraße 4, III. links, Telephon Nr. 446 90. *258

Sonnige
4 Zimmer - Wohnung
(Jungbusch) in ruhigem Hause auf 1. Juli zu vermieten. Preis 58.90 RM. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *228

Neuostheim, in 2 Familienhaus geräumige, sonn.
4 Zimmer - Wohnung
Bad, Diele, Mädchenz., Zentralhz., Gartenanteil, reichlich Zubehör, per 1. 7. 32 zu verm. Angeb. unt. O A 62 an die Geschäftsst. *222

Oststadt, Karl Reißplatz
Herrschaftl. Wohnungen, 4 Zimmer, s. Z. mit Garage, auf sofort zu vermieten. Näheres Tel. 497 15 von 8—12 und 3—6 Uhr. *255

Elegante, helle
4 Zimmer - Wohnung
Oststadt, mit Heizung, eingebautem Bad, Warmwasserbereitung, Loggia, groß. Mädchenzimmer, per 1. Juli preiswert zu vermieten. Telephon Nr. 521 84. B1818

Schöne 4 Zimmer-Wohnung
Kaiserstraße 20, 1 Tr., mit Bad, Speisekamm., Mädchenz. usw. Preis 105 ℳ, bis 1. 7. oder früher zu vermieten. Telephon 420 30. *289

Modern möblierte 3 Zimmerwohnung
Oststadt, mit allem Zubehör zu vermieten. Angebote unter O R 78 an die Geschäftsst. *279

Kleine 3 Zimmer-Wohnung
mit allem mod. Zubehör, in Neubau mit groß. Baumgarten sofort preiswert zu vermieten. — Feudenheim, Ziethenstraße 81. *267

Wer möchte bei eing. ält. Herrn in Einfamilienh.
2 sehr große leere Zimmer
mieten mit el. Licht, Heizung, Bodenbenützung, evtl. mit Verpflegung und Bedienung auf 1. oder 15. Juli. Angebote unter A S 104 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *176

Laden
mit 1 Zimmer u. Küche Bad, billig zu vermieten. Mun - Lage Seckenheim. *268
Erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blatt.

Laden
für Büro geeign., bil. zu vermieten. Näh.: M 2, 7, 1 Tr.

Schöner Laden
mit 1 Fenster, günst. sofort zu verm.
Nitke, G 2, 12.

Helle
Werkstatt od. Lager
zum 1. Juni zu vermieten S 1, 18.

1 Zimmer-Wohnung sof. beziehb. Seckenheimerstr. 18, II. 50 Mk. Näh. Weylstraße 8, 4. St. *260

Unterstellraum
f. Paddelboote: bzl. auch fl. Werkstätte zu verm. Teleph. 329 82. *206

4 Zimmer-Wohnung 3396
part., Nähe Rheinst., Preis 60 ℳ, per sof. zu vermieten. Anzus. C 8 Nr. 7, parterre. Näh.: Telephon 241 60

3 Zimmer - Wohnung
für 58 Mk. per 1. 6. zu vermieten. 3389
Eichendorffstr. 8 a

3 Zimmer und Küche
i. Zentrum d. Stadt, sof. für 55 ℳ zu vermieten. Angeb. unt. N V 52 an die Geschäftsstelle. *211

In U 5, 7: 2 Zimmer u. Küche, im 5. Stock, per 1. 6. zu vermiet. Anzuf. zw. 4—5 Uhr. Näh.: T 1, 14, part. *182

2 kl. Zimm. u. Küche
Seitenbau, m. el. L., N. Marktpl., an kinderloses Ehepaar bis 1. 6. zu vm. Ang. u. O F 67 an die Gesch. *286

1 Zimmer und Küche
Rheinhäuserstr. 54, 5. St. zu verm. Näh. daselbst. *201

1 gr. Zimmer mit groß. Küche, 2 Balk., gute Stadtlage, el. Licht, z. verm. an gut. Mieter. Näheres: C. Krüger, S 6, 31, III. *205

Leeres Zimmer *190
mit el. Licht, Wasser, Herd, sep. Eing., z. v. Innenstadt, 18, prt.

Großes *278
leeres sep. Zimmer
zu vermieten. Seckenheimerstraße 96, 1 Tr.

Sonn. leeres Zimmer
mit el. L., an Einzelperson zu vm. *226
Beck, S 6, 33, II.

Gerade Mansarde mit sep. Eing., z. Einst. v. Möbeln zu vm. *262
Spelzenstr. 17, part.

Gut möbl. Zimmer in ruh. Hause zu verm. Augusta-Anl., Nr. 17, 1 Tr. rechts. B1815

Gut möbl. Zimmer
an bess. Herrn sofort zu vermieten. 3391
M 7, 11, parterre.

Schön möbl. Zimmer
od. 2 leere zu verm. *303 C 3, 20a, 2 Tr.

Max-Josefstr. 25: Schön möbl. Balk.-Zim., el. L., bill., 1. 6. zu vm. *356 Fr. Stock.

Gut möbliert., sonn.
geräumiges Zimmer
zu vermiet. Telephon. B1802 O 7, 29, 1 Tr.

Geräum. g. möbl. Zim. m. 2 Bett., el. L. u. Küchenb., preisw. sof. zu vermieten. *215
Löffler, D 3, 4, 2 Tr.

1 großes Zimmer
zu verm. Anzuf. von 9—12 Uhr. Fabrik, Spelzenstraße Nr. 15. *209

Frdl. möbl. Zimmer
sep. Eing., an Herrn od. Dame zu vermiet. T 5, 6, 1. St. rechts. *242

Bahnhof! Tattersallstr. 4 1 Tr. lks.: Gut möbl. Balkonzimm. zu vm. *176

Miet-Gesuche

3 Zimmer mit Küche
Baderaum, v. pünktl. Zahler, 4 erw. Pers., Miete bis 60 Mk., im Voraus, auf 1. 6. 32 gesucht. — Angebote unter N S 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *194

Schöne 3 Z.-Wohng.
Bahnhofsnähe für kl. Beamtenfamilie, 1. 7. od. 3. St., auf 1. 7. 32 gesucht. Bedingung: el. Licht, Mietpreis 50 bis 56 ℳ. Angeb. u. O T 80 an die Gesch. *299

Schöne 2 Zimmer
Küche u. Bad, v. solid. Dame zu mieten gesucht. Kein Vorort. Angeb. u. O G 68 an die Geschäftsst. *244

Tausche 2 Zimmer
u. Küche, Gartenstadt, gegen Neckarstadt-Ost, 4.—5. Stock. — Angebote unt. N X 56 an die Gesch. *218

1-2 Zimmerwohnung
v. ält. Dame, p. bald od. spät. gesucht. Miete i. Voraus. Angeb. unt. O J 70 an die Gesch. *309

1-2 Zimmer u. Küche
v. jung. kinderl. Ehepaar bis 1. 6. zu mieten gesucht. — Angeb. unt. N W 56 an die Geschäftsstelle B1811

Älterl. Ehep. sucht
1 bezw. 2 Zimmer
mit Küche, in ruhig. Hause. Pünktl. Zahl. Kein Vorort. Angeb. unt. J Y 44 an die Geschäftsst. B1790

Auf 1. 6. od. später 1—2 Zimmer u. Küche von jg. Ehep. gesucht. Angeb. m. Preis u. N Q 50 an die Gesch. *188

Akademiker sucht per 1. 6. fdl., preiswert., möbl. Zimmer, in ruh. Lage: Rheingau. od. Nähe Wasserturm. Angeb. mit Preis unt. A V Nr. 107 an die Gesch. *190

Fräulein sucht
Zimmer und Küche
20—30 ℳ. Innenstadt od. Wohlg. Angeb. u. N T 55 an die Gesch. *208

Ruhig. kinderl. Ehep. sucht auf 1. 6. o. 1. 7.
1 Zimmer und Küche
mit Zubeh. (Neubau), Miete voraus. Preisangebote unt. O M 73 an die Gesch. *204

Älterer Herr (Kaufmann) sucht e. Dauermieter *217

1 od. 2 leere Zimmer
mit Kaffee u. Bedienung, in gut. Hause. Angebote unt. N Y Nr. 60 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

1 groß. od. 2 kleinere
möbl. Zimmer
mit Schreibt. u. Bücherschrk., in angeh. u. sonn. Lage, in der Oststadt zu miet. gesucht. — Angeb. mit Preisang. u. N M 46 an die Gesch. B1806

Verloren

Verloren
Hund, braun-schwarz, a. d. Namen Schlupp hörend, i. Seckenheim verloren. *200
Abzugeben bei Chr. Stange, Mannheim, P 2, 1.

Schäferhund
schwarz (braun), Name Lux, *274
entlaufen.
Nachricht an Klaus F 1, 7a, Tel. 226 63.

Hund entlaufen
Zwergpinscher, braun. Abzugeben gegen Belohnung 3381
Wolff, Augusta-Anlage Nr. 63, Telephon Nr. 428 79.

WEINSCHÄNKE
DAAWER HAMMEL
BESITZER: PIUS MÜLBERT
25 feiert ab Mittwoch, den 18. Mai 1932 **jähr. Geschäftsjubiläum**

Aus diesem Anlaß erfolgt ab 18. Mai bis auf weiteres Ausschank erstklass. hervorragender Qualitätsweine erster Weingüter der Pfalz
Sonntag, den 22. Mai ist das Geschäft geöffnet

Es ladet zu zahlreichem Besuche freundl. ein
PIUS MÜLBERT
Weingroßhandlung Q4,21

Nächste Woche
Ziehung am 24./25. Mai
Geld-Lotterie Volksbund
15000
6000
4500
1500
Lose 50 Pfg. Doppellos 1.–
Porto u. Liste 30 Pfg.
Stürmer Mannheim O 7, 11
Postsch. Kt. 250 Karlsruhe
u. alle Verkaufsstellen

Rosenhof K 4, 19
Heute **Verlängerung**

Weinhaus „Graf Zeppelin"
K 4, 9 — Heute Verlängerung

Nur kurze Zeit!
Wissenschaftliche
Handlesekunst
Charakter, Ehemöglichkeiten etc. etc. Ereignisse mit Jahresangabe
Frau Ulla Hansel
Schülerin von E. Issberner-Haldane
L 12, 9 part. (Nähe Bahnhof)
Sprechzeit: 11—1 und 3—6 Uhr
Samstags nur bis 6 Uhr.

Geld-Verkehr

Hypotheken
Bankkredit-, Geb.-Sondersteuer- u. Pfandbrief-Ablösungen — Solide Kapitalanlagen — Fachsichere Beratung Grundstücke — Baugeld — Beteiligungen.
Mannheimer Bankkommissions- & Treuhandbüro Jacob Pabst (DOM.
Telephon **44006** — Richard Wagnerstr. 13, **5—7** Uhr)
B450

Geschäfts- Privat- Beamten-
Darlehen
durch **J. Oehmi,** Bankkommission, Mannheim O 6 Nr. 9-11. Telephon 30833

12 000 Mark
zur Ablösung einer erstl. Hypothek i. Goldpfandbriefen u. pünktlichem Zinszahler gesucht. — Angeb. unter N Z 61 an die Geschäftsstelle. *220

Beamten m. ℳ 250.— Gehalt u. Kinderzulage erhalten
Darlehen u. Vorsehen. Ausk. durch L. Hemig, Gärtnerstr. Nr. 40, Tel. 535 98. *3868

Darlehen geg. monatl. Rückz., v. Selbstgeb. günst. zu verg. Näh. durch **P. Ludwig,** M'heim, Laiberstr. 27 *307

Wer sucht Geld? Darlehen an jedermann i. günst. Beding. Hypotheken, Baugelder direkt u. Beteilig. dikt. u. treuhänder. zuverl. Rückzahl. Ausk. erteilt kostenl. *252
Agentur Gehle, Max-Josefstr. Nr. 21

Darlehen
bis zu ℳ 20 000.— f. jed. Zweck d. Bezirksdirektion B440
Jattiot, Mannheim, M 4, 1.

Große Auswahl
in getragen. u. neuen Herrenkleidern, Schuhen, Koffern etc.
Finkel, H 6, 1

Heirat

Heirats-Gesuch!
Eins. Fräul., 29 J. a., evgl., aus erbeliche Fam., mittelgr., schl. veranl., sucht mögl. auf. Gelegenheit Bekanntsch. m. sol. Hrn. mögl. i. mittl. Beamtenstellg., nicht unt. 30 Jahr., zw. Gebenheit ausz. u. spät. Heirat. Nur ernstgem. Zuschr. mit Bild u. N X E an die Gesch.

Heirat

Einheirat.
Geschäftsmann, 40er Jahre, gute Erscheinung, wünscht in gutgehend. Geschäft, Eigentum gesundheit., mögl. auf dem Lande, einzuheiraten. Suche hauptsächl. auf harmonisches Zusammenleben. Ich selbst habe über 20 000 Mk. Vermögen und wünsche meine Arbeitskraft und anzunutzen. Zuschriften mit Bild erbeten unter A X 109 an die Geschäftsst.

Beteiligungen

Auto-Reparaturwerkstatt
mit Spez.-Kundendienst sucht einen in Mannheimer Autokreisen gut eingeführten, tüchtigen Fachmann (Mechaniker) als tätigen Teilhaber mit etwas Kapitaleinlage. Angeb. mit ausf. Lebenslauf und Referenzen unter N P an die Geschäftsstelle dieses Blattes.